Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 216. Breslau, Mittwoch den 16. September. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung.

Es sollen die im Hofe des hiesigen städtischen Marstallgebäudes auf der Schweidnitzer Straße befindlichen Lokalitäten

a) die sogenannte Sattelkammer,
b) zwei Remisen und
c) ein Stall zu 8 Pferden,

letzterer jedoch auch nur zum Gebrauch als Remise, auf anderweitige drei Jahre, als vom 1. Januar 1847 bis ult. December 1849 an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu wir auf den 29sten d. M. Vormittags 11 Uhr einen Termin anberaumt haben. Miethlustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich in gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen, so wie die Lokalitäten zu jeder Zeit bei dem Herrn Kaufmann Grempler, welcher sie jetzt inne hat, in Augenschein genommen werden können.

Breslau den 8. September 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 14. Sept. (Spen. Z.) Der durch mehrere auswärtige Blätter verbreiteten Nachricht von der Abberufung oder Versetzung des hiesigen russ. Gesandten, Baron v. Meyendorff, können wir aus guter Quelle widersprechen. — In geringer Entfernung von dem neuen Zellengefängniß, das mit seinen Mauern und Thürmen einem alten Kastell gleicht und, auf Sandhügeln gelegen, durch seine massenhaften Dimensionen imponirend, drohend und warnend auf die Umgegend herabschaut, wird, um jede Besorgniß vor den zukünftigen gefährlichen Bewohnern desselben fern zu halten, eine große, zur Aufnahme eines Kavallerie-Regiments bestimmte, Kaserne gebaut, die, wenn die günstige Witterung anhält, in diesem Jahre wohl noch unter Dach gebracht werden dürfte.

Münster, 6. September. (Tr. Z.) Gegen einen Lieutenant vom hiesigen Husarenregiment ist jetzt ebenfalls eine ehrengerichtliche Untersuchung wegen Umgangs mit Communisten eingeleitet worden. Höchst auffallend muß es erscheinen, daß solche Sachen auf das Gebiet der „Ehre" hinübergezogen werden, die allenfalls vor Gericht gehörten, wenn sie gesetzlich strafbar wären.

Münster, 8. Sept. (Köln. Z.) Die Wahl des neuen Bischofes ist der Gegenstand, welcher jetzt allgemein die Gemüther beschäftigt. Allein aus der besten Quelle können wir versichern, daß jegliche Bezeichnung irgend eines Candidaten vor der Hand nichts als leere Vermuthung bleibt; die Wähler haben sich Hand und Wort darauf gegeben, weder über die Namen der Candidaten, welche sich auf der Sr. Majestät vorzulegenden Liste befinden, noch über die Verhandlungen selbst irgend etwas verlauten zu lassen.

§§ Münster, 12. Sept. — Seit einigen Tagen zeigt sich hier eine bösartige Krankheit mit Geschwüren. Dieselbe erscheint in brandigen Beulen, die nach Aussage der Aerzte denen der Pest nahe verwandt sind. Es erregt dieses eine sehr große Besorgniß in hiesiger Stadt.

†* Aus Westphalen, im Sept. — Die königl. dänische Regierung hat im Altonaer Merkur einen Commentar zu dem „offenen Briefe des Königs" veröffentlicht, der die Schritte der Regierung in einem andern Lichte erscheinen lassen will. In demselben wird behauptet, daß man weder Aufgebung der deutschen, noch Suprematie der dänischen Nationalität, sondern nur eine Staatseinheit wünsche. Getrennt sollen nach wie vor bleiben: Gesetzgebung, innere Verwaltung, Ständeversammlungen, Administrativ- und Gerichts-Verfassung; vereint dagegen bleiben: Die Beziehungen zum Auslande, das Vertheidigungswesen, die Armee und Flotte, die Flagge, der Staatsrath, die Finanzen und die Staatsschuld. Letztere ist es hauptsächlich, welche Holstein schwer trifft. Bis zum J. 1806 nämlich war Holstein fast frei von Schulden; da führte die enge Verbindung des Königs von Dänemark mit Napoleon die unglückliche Blokade Kopenhagens herbei, die einen noch unglücklichern Frieden zur Folge hatte. Der Staatsschatz war leer, das eigentliche Dänemark zu arm, eine Anleihe unmöglich — und doch mußten die an England zu zahlenden Kriegskosten gedeckt werden. Da schrieb man in jeden Bauerhof eine ziemlich bedeutende Schuld ein und theilte dem Besitzer nur mit, daß sein Gut mit so und so viel Tausend Thalern belastet sei. So fand sich Mancher beim Aufstehen zum armen, verschuldeten Mann gemacht, der sich schuldenfrei zu Bett gelegt hatte. Eine ähnliche unglückliche Catastrophe befürchtet Holstein, wenn es jetzt mit dem dänischen Staate einverleibt würde, obwohl es von dem jetzigen Könige Christian VIII. nicht zu befürchten ist, der wirklich einen höchst liebenswürdigen Charakter besitzt, wie wir uns bei einer persönlichen Zusammenkunst und Unterredung mit demselben überzeugt haben. Wer aber bürgt für die Zukunft? Abgesehen von jener Befürchtung ist die Freude der Holsteiner, vom dänischen Staatsverbande erlöst zu werden, auch dadurch erklärlich, daß sie in diesem Falle von enormen Steuern befreit werden. Von den eigentlich dänischen Provinzen nämlich zieht der König nur sehr geringe Einnahmen; ihr Handel mit den Colonieen ist unbedeutend, Kopenhagen fast ganz verarmt; dazu rechne man das Heer von Beamten und die nutzlose Flotte, die im Hafen verfault. Holstein dagegen treibt mit seinen rohen Producten, Weizen, Schlachtvieh, Butter u. s. w. einen großen Handel, dessen Früchte aber großentheils Kopenhagen zukommen, um die Menge der auf half-sold stehenden Seeoffiziere bezahlen zu können. Wäre Holstein selbstständig, so würde sich sein Handel bedeutend vergrößern, es ist durch seine Lage fast noch mehr zum Welthandel geschaffen als Hamburg, da die Schiffe noch dann in seine Häfen einlaufen können, wenn sie weiter in die Elbe hineinzufahren verhindert sind; hiezu kommt, daß sie auch größentheils nicht dem allen Handel hemmenden Stader Zoll ausgesetzt sind. Mit Ausnahme von Flensburg, Kiel, Altona, welche eine bedeutende Schifffahrt treiben, sind jetzt fast alle Hafenstädte leer. Die Hauptlast besteht aber, wie schon gesagt, in den Steuern. Ungeachtet Holstein den schönsten Boden hat und bei seiner so günstigen Lage — Hamburg vor der Thür — gleich alles absetzen kann, so können doch die entlegenen Ortschaften kaum so viel Geld anschaffen, um die Steuern zu bezahlen. Nach der Trennung wird freilich die ihm inscribirte Schuld bleiben, aber sie wächst doch wenigstens nicht mehr; sie können Hoffnung fassen, sich endlich einmal davon zu befreien Jetzt dagegen entstehen alljährlich neue Deficits. Man sieht, daß diese Finanz-Frage ein fast eben so starkes Motiv für die Trennung ist, als die Liebe zur Nationalität.

Köln, 9. Septbr. (Barm. Z.) Heute Abend um 8 Uhr versammeln sich die Bürger vor der Stadt in einem Wirthshause am Thürmchen, in der Nähe der rheinischen Eisenbahn, um sich von dort in einem Fackelzuge nach dem Gute des Oberbürgermeisters am Nippes zu begeben. Sie wollen ihm und in seiner Person dem Stadtrath den Dank darbringen für die Schritte, die derselbe, wie die letzthin veröffentlichten Protokolle des Stadtraths ergeben, in der unglücklichen August-Angelegenheit gethan.

Düsseldorf, 8. Sept. (Rh. B.) Unter dem Bemerkenswerthen, welches die gegenwärtige stille Periode in allen geschäftlichen Beziehungen bietet, macht der Toast, welchen der Gewerbegerichts-Präsident v. Stockum bei dem Festmahl zu Ehren der Anwesenheit des Hrn. v. Rönne hierselbst brachte, noch immer viel von sich reden. Der gewandte Redner entwickelte die in einem frühern Toast gebrauchten Ausdrücke: „freie und unabhängige Kaufleute." In merkantilischer Beziehung besonders hervorgehoben fanden wir die Momente, worin bis zur Evidenz erwiesen wurde, daß nicht die vielbesprochenen Schutzzölle es seien, von welchen unsere Fabrikationen einen Flor zu erwarten haben, vielmehr die Ausbreitung des Zollvereins eine Hauptaufgabe der betreffenden Staaten sein und bleiben müsse. Daß gerade Preußens Stellung in merkantilischer und politischer Beziehung dazu berufen sei, dem deutschen Zollverein diese Ausdehnung zu gewinnen, wies der Redner in kräftigen Argumenten nach und schloß mit den Worten: „Und so, meine Herren, erheben Sie die Gläser und trinken Sie mit mir auf den erfreulichen Moment, wo die Produkte deutscher Industrie an den deutschen Schlagbäumen nicht mehr zur Sünde werden, wo der deutsche Zollverein überall heimisch ist, wo man deutsch spricht! Trinken Sie mit mir auf die Einheit des deutschen Vaterlandes in industrieller Beziehung!"

Elberfeld, 9. Sept. (Köln. Z.) In diesen Tagen geht von hier aus eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse an die Bewohner von Schleswig-Holstein ab. In derselben heißt es unter andern: Jene Zeit der Schmach, wo jeder Fremde Deutschland ungestraft zerstückeln und zerreißen durfte, liegt lange hinter uns und kann nicht wiederkehren. Damals lag das Nationalgefühl des deutschen Volkes noch in tiefem Schlummer, es ließ sich willenlos verkaufen, vertauschen, verhandeln. Heute aber würde sich die ganze Nation erheben wie Ein Mann, wenn je ein Fremder es ernstlich wagen sollte, die Hand an unser Vaterland zu legen. Elberfeld, 1. September 1846.

(Folgen die Unterschriften.)

** Breslau, 14. Sept. — Die Literatur über die Schleswig-Holstein'schen Verhältnisse wird immer reichhaltiger. Besonders ist es die Rechtsfrage, welche von den meisten in dieses Gebiet einschlagenden Schriften behandelt wird; der Deutsche kann auch hierbei seine Liebe zur Gründlichkeit nicht verläugnen. Wir erfahren fast mehr von der Vergangenheit der Herzogthümer, als von ihrem gegenwärtigen Zustande, von der Stellung der Parteeien, dem Wirken der Presse u. s. w. In dieser Beziehung giebt uns eine so eben erschienene kleine Broschüre recht interessante Aufschlüsse, und wir verfehlen daher nicht unsere Leser auf dieselbe aufmerksam zu machen; sie führt den Titel: „Drei Tage in Holstein. Aphoristische Skizze der Zustände Holsteins und Schleswigs. Von Ferdinand Fischer, Ober-Gerichts-Justiz-Commissar zu Breslau. (Leipzig, bei Otto Wigand. 1846.)" Der Verf. hat in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Holstein sich in vielen Kreisen bewegt, bedeutende Persönlichkeiten kennen gelernt und sehr gut beobachtet; was er gesehen und gehört, hat er mit lebensfrischer Wärme niedergeschrieben. Wir theilen Folgendes mit. Zwei Parteien sind es, die in Holstein und Schleswig für die Bewahrung der Selbstständigkeit und Nationalität gemeinschaftlich kämpfen. Die eine Partei, zu welcher der größte Theil der Bauernschaft gehört, und an deren Spitze die entschiedensten Männer stehen, fordert gänzliche und zwar baldige Trennung von Dänemark, und Vereinigung von Schleswig und Holstein zu einem wegen ihrer Größe und Lage und der Zahl und des Reichthumes ihrer Bewohner nicht unbedeutenden Herzogthume unter dem Herzog von Augustenburg oder dem Großherzog von Oldenburg. Die andere Partei verlangt daß Holstein und Schleswig streng von Dänemark getrennt, jedoch so lange als möglich von dem Herrscher Dänemarks regiert werden. Nur deutsche Beamte sollen in den Herzog-

thümern angestellt, deutsche Truppen von Deutschen kommandirt, der Staatsrath und das Ministerium des Herrschers zur Hälfte mit Deutschen besetzt, und die Finanzen, worüber Dänemark bis jetzt frei und unbeschränkt verfügt und sie nicht blos für den Herrscher, sondern auch für das dänische Land verwendet hat, streng getrennt werden. Wenn die erste Partei vielleicht durch Entschiedenheit und theilweise auch durch Intelligenz die andere Partei überragt, so ist doch die letztere an Zahl und Macht bedeutender. Zu ihr gehören zum großen Theil der Kaufmannsstand, der Gewerbstand und der hohe Adel. An ihrer Spitze steht der Klosterprobst Graf von Reventlow-Preetz; an der Spitze der ersteren Olshausen und Claussen. Diese Beiden schildert der Verf. als feste, klare, entschiedene Männer, welche sich des Ziels ihres Strebens wohl bewußt zu sein scheinen. Seit langen Jahren hat Olshausen als Redacteur des Correspondenten durch die Presse auf das Volk eingewirkt, und ihm ist es vor Allen zu danken, daß die Holsteiner über ihre Verhältnisse aufgeklärt und von den Dänen nicht überrascht worden sind. Seine Schreibart, sowie sein ganzes Wesen ist ruhig, gewandt und frei von jeder Schwärmerei. Er ist mit sich selbst einig und weit entfernt, ein Demagog zu sein, will er nur das Volk zum Bewußtsein seiner Rechte, seiner Selbstständigkeit und seiner Nationalität führen, und diesen Vorsatz verfolgt er seit beinahe 20 Jahren auf das energischste und consequenteste. Nicht minder entschieden und energisch ist der Advocat Claussen, ein Mann von 42 Jahren, von kräftigem, edlem, fast noch jugendlichem Aussehen. Er ist ein schöner Mann, sein Auge klar, doch nicht ganz ohne Schwärmerei; im Gespräche entwickelt er Klarheit der Gedanken und durchdringenden Scharfsinn. Auch ist er mit den geschichtlichen und politischen Verhältnissen der Herzogthümer genau bekannt. Er war es, der auf das Entschiedenste die Beschwerdeschrift an den deutschen Bund und der mit dem Grafen Reventlow den Rücktritt der Deputirten verlangte. — Während fast alle Stände an der Bewegung Theil nehmen, so hat sich der geistliche Stand von der Theilnahme am politischen Leben ganz ausgeschlossen (wie überall). Die bedeutendste und berühmteste Persönlichkeit der Geistlichen ist Claus Harms in Kiel, bekanntlich der orthodoxeste Lehrer und Prediger Deutschlands. Seine politischen und religiösen Ansichten finden auch am dänischen Hofe volle Anerkennung, und der König und die Königin haben im Laufe dieses Sommers einen Maler nach Kiel gesandt, Harms für sie zu malen. Durch ihn ist die orthodoxe Richtung in Holstein die vorherrschende geworden; fast der ganze Adel gehört derselben an; aber auch der Gelehrtenstand und namentlich der Beamtenstand geben sich dieser Richtung hin. — Im dänischen Volke ist der Wunsch der Vereinigung natürlich ganz allgemein; die constitutionelle Partei hofft dadurch zur Aufhebung des Königsgesetzes und zu einer guten Constitution zu gelangen. Dänemark hat zwar Provinzialstände, aber einerseits haben diese nur geringe Rechte und nur berathende Stimme, andererseits können sie nach dem Königsgesetze sofort wieder aufgehoben werden. In diesem Gesetze wird nämlich bestimmt, daß der König seine absolute Gewalt weder aufgeben noch vermindern dürfe, und daß jede Aufgebung widerrufen werden könne. Die skandinavische verfolgt ähnliche Tendenzen, wie in anderer Beziehung die panslavistische. — So viel über die Stellung der Parteien; über die Stimmung im Volke sowohl in Holstein als in Schleswig, über die Ständeversammlung, über die Hoffnungen, welche man auf Deutschland, besonders auf Preußen setzt u. s. w., verweisen wir auf die Broschüre selbst.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Sept. (Karlsr. Z.) In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer führte die Tagesordnung zur Diskussion des von Mittermaier erstatteten Kommissionsbericht über die Motion des Abg. Schmitt v. M., auf Vorlage eines Polizeistrafgesetzes und eines Gesetzes über das Verfahren in Polizeistrafsachen. Die Kommission schlägt vor: „in einer ehrerbietigen Adresse Se. k. Hoheit den Großherzog zu bitten, dem nächsten Landtage den Entwurf eines Gesetzbuches über Polizeiübertretungen und über das Verfahren in Polizeistrafsachen vorlegen zu lassen.“ Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Präsident eröffnete sodann die Discussion des Berichts des Abg. Schmitt v. M. über die Motion des Abg. Brentano auf Unabhängigkeit der Richter und richterlichen Beamten. Die Kommission stellte den Antrag: „Eine hohe Kammer wolle eine Adresse an Se. k. Hoh. den Großherzog beschließen, und darin bitten: daß noch vor Einführung der neuen Gesetze über die Bestrafung der Verbrechen die Strafprozeßordnung und Gerichtsverfassung, ein die Unabhängigkeit der Gerichte und damit das Vertrauen auf unparteiische Rechtspflege gewährleistendes Gesetz vorgelegt werde, wodurch ausgesprochen wird, daß kein Mitglied eines Richter-Collegiums, kein Untersuchungs- und Amtsrichter oder Amtsgerichtsassessor auf Probe angestellt, gegen seinen Willen weder versetzt, noch anders als durch richterliches Urtheil entlassen, eben so wenig auch ohne zustimmenden, motivirten, den Betheiligten zu eröffnenden Antrag des vorgesetzten Gerichtshofs pensionirt werden dürfe.“ Der Commissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Bamberg, 8. Sept. (N. Cur.) Dem Vernehmen nach hat die Wahl des hiesigen Dochdechants Dr. Brenner für die erledigte Stelle eines Propstes am hiesigen Kapitel die päpstliche Genehmigung aus dem Grunde nicht erhalten, weil eine von Brenners theologischen Schriften früher auf dem Index gestanden.

Kiel, 7. Septbr. — Die Versammlung, die zum 14. Septbr. zu Nortorf angesetzt war und durch die Regierung verboten worden ist, würde, wenn sie gestattet worden wäre, wahrscheinlich eine eigenthümliche Bedeutung gewonnen haben. Es war die Absicht eine Erklärung zum Unterzeichnen vorzulegen, welche die eben so entschiedene wie ruhige Haltung unseres Landes ausgesprochen hätte. Sie lautet: „Damit kein Zweifel sei, was der Bevölkerung dieser Herzogthümer Ueberzeugung und Wille ist, erklären wir 1) daß wir Deutsche sind und bleiben wollen und unser Recht und Sitte, Sprache und Bildung, das ist unsre Volksthümlichkeit unverfälscht und unverkürzt behaupten und bewahren werden; 2) wir erklären, daß die Gemeinsamkeit der Herzogthümer mit Dänemark nur darin besteht, daß dieser untrennbarer Lande Herzog die dänische Krone trägt — und nur so lange besteht als das dänische Erbfolgegesetz nicht fremde Geschlechter auf den dänischen Thron berufe; 3) wir erklären, daß wir in allen großen Angelegenheiten des geistigen und materiellen Wohles, der staatlichen und bürgerlichen Ordnung nicht anders als mit dem gesammten Deutschland weiter können und weiter wollen, und daß Gewähren und Empfangen, Mithelfen und Mitleiden zwischen uns sein soll wie zwischen Brüdern. Wir verpflichten uns, in diesem Sinne unsere Kinder zu erziehen und diese Ueberzeugungen ihnen zur heiligsten Gewissenspflicht zu machen. Und zu diesen Sätzen bekennen wir uns durch unsere Unterschrift.“

†*† Kiel, 11. Sept. — Die am gestrigen Abend erfolgte Ankunft des Königs in Schleswig und die kurz vorher bekanntgewordene Reorganisation der Schleswig-Holsteinischen Regierung (oberste Verwaltungsbehörde der Herzogthümer) haben dort Veranlassung zu einem Straßentumult gegeben, der zwar an sich nicht bedeutend, doch als Zeichen der herrschenden Stimmung bemerkenswerth ist. Nach hier eingetroffenen zuverläßigen Nachrichten war nemlich der König gegen Abend in Schleswig angekommen, und durch die in den übrigens menschenleeren Gassen aufgestellte Bürgerbewaffnung auf das Schloß Gottorp gefahren, ohne daß auf dem langen Wege auch nur Ein Hoch oder Hurrah ertönte. Kurz vorher war die übrigens schon lange vorbereitete und von vielen Seiten gewünschte Aenderung der Verfassung der Regierung bekannt geworden. Nach der Ankunft des Königs hatte sich eine bedeutende Menschenmenge auf den Straßen gesammelt, die unter Absingung des Liedes „Schleswig-Holstein 2c.“ durch die Stadt dem Schlosse Gottorp vorbei zog, den abgegangenen Regierungsräthen und dem Adv. Beseler ein Hoch, dem Kammerherrn Scheel ein Pereat brachte, zum Schlusse diesem, dem Advokat Schultz und dem Controlleur Möller, beide wegen ihrer dänischen Ansichten wenig beliebt, einige Fensterscheiben einwarf und sich dann zerstreute. Zugleich mit dieser Nachricht verbreitete sich in Kiel das Gerücht, der König sei, abgeschreckt durch diesen Empfang, nach Flensburg zurückgekehrt, und habe sich dort auf dem „Hekla“ eingeschifft. Dieß Gerücht hat sich jedoch als falsch erwiesen, der König bleibt heute in Schleswig, wo der Kammerherr Scheel ihm zu Ehren eine Soiree und Ball giebt, und wird morgen über Rendsburg und Neumünster nach Ploen gehen. In Rendsburg wird von Seiten der Bürgerschaft für den Empfang des Königs Nichts vorbereitet; in Neumünster beabsichtigt man dagegen ihn in seltener Weise zu empfangen, da er der Deputation, welche zu ihm nach Föhr gesandt war, um die Wiedereinsetzung des Amtmann Grafen Brockdorf zu bitten, angekündigt hat, daß die Beibehaltung ihrer Zollprivilegien in Dänemark, auf deren Aufhebung die Rothschilder Stände angetragen haben, mit von seiner Aufnahme in Neumünster abhangen werde. Dem Vernehmen nach werden Graf Reventlow-Preetz, der von Helgoland zurückgekehrt ist, am Sonntage und der Bürgermeister Balemann von hier am Montage nach Ploen reisen und um eine Audienz bei Könige nachsuchen, auf deren Erfolge man nicht wenig gespannt ist. — Während die gegen Adv. Beseler und Dr. Lorenzen gerichtete Untersuchung bereits geschlossen ist, zieht sich die gegen Olshausen eingeleitete, und jetzt auf das ganze Comité der Versammlung, in der jener die incriminirte Aufforderung aussprach, ausgedehnte Untersuchung sehr in die Länge. Nachdem die obergerichtliche Commission Olshausen in Rendsburg vernommen, hat sie sich hierher begeben, seine Papiere entsiegelt, und darauf in zahlreichen Verhören nicht nur die Comitémitglieder, die Senatoren Lorentzen und Eilers, die Advokaten Friderici und Hedde, sondern auch eine große Menge Zeugen vernommen. Die Nothwendigkeit solcher Ausdehnung wird stark bezweifelt, man glaubt vielmehr, daß dieß nur geschieht um die Untersuchung bis über den 14. September hinauszuziehen, und dadurch Olshausen zu verhindern an der Nortorfer Versammlung Theil zu nehmen, die trotz des Verbots abgehalten und von allen Theilen des Landes beschickt werden wird. Für diese letztere Ansicht spricht auch, daß dem Adv. Hedde von der Commission Stadtarrest ertheilt ist, weil er die Beantwortung der Frage verweigerte: ob er Willens sei nach Nortorf zu gehen oder nicht. Derselbe hat hingegen ein Rechtsmittel an das Ober-Appellationsgericht eingelegt, kann jedoch vor dem 14ten d. M. darauf nicht wohl einen Bescheid erwarten. — Nur als Gerücht kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß die Kanzelei in Kopenhagen von dem Prof. Waitz eine Erklärung darüber verlangen wird, ob er Willens ist sich in seinen Vorlesungen über die Schleswig-Holsteinische Geschichte den im offenen Briefe ausgesprochenen Resultaten des Commissionsgutachtens anzuschließen oder nicht.

Schleswig-Holstein, im September. (H. C.) Die dem Professor Waitz, in Kiel, in Folge einer bei Gelegenheit eines ihm in Bezug auf seine ständische Wirksamkeit von mehreren Studirenden gebrachten Hochs gehaltene, auf die politischen Verhältnisse der Herzogthümer bezügliche Rede in Verbindung mit dem allerhöchsten Mißfallen gemachte allerhöchste Eröffnung, daß er seine sofortige Entlassung zu gewärtigen habe, wenn er in seinen Vorlesungen irgend etwas lehren werde, was mit dem Inhalt des offenen Briefes vom 8. Juli im Widerspruch stehe, legt immer deutlicher an den Tag, daß der König den offenen Brief nicht als einen einfachen Ausspruch, sondern als ein Gesetz oder eine richterliche Entscheidung ansieht und überhaupt in dem Sinne auffaßt, in welchem der Bürgermeister Algreen-Ussing in der Rothschilder Stände-Versammlung die Declaration beantragte. Nur zu sehr erinnert jene Maßregel an die Aeußerung des damaligen Mitgliedes, jetzigen Commissairs in der Rothschilder Stände-Versammlung, Etatsraths Bang, daß die Staatsrechtslehrer, welche etwas Anderes lehrten als den Inhalt der Declaration, abgesetzt werden müßten, und daß ein ähnliches Verfahren auch bei den übrigen Beamten zur Anwendung zu bringen sei. Bisher ward die Lehrfreiheit mit Recht als ein Palladium der deutschen Universitäten angesehen, und wenn auch in dieser Beziehung die Carlsbader Beschlüsse nicht ohne Einfluß geblieben sind, so dürfte doch die Erscheinung, daß einem Universitätslehrer vorgeschrieben wird, welche Ansicht er in Bezug auf eine Rechtsfrage lehren soll, in der Geschichte der deutschen Universitäten noch ziemlich isolirt dastehen. Dieses Verbot trifft nicht so sehr den Einzelnen, an den es erlassen ist, als die ganze Kieler Universität, und es steht daher zu hoffen, daß dieselbe alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden wird, um eine Aufhebung dieser allerhöchsten Verfügung zu bewirken.

Schleswig-Holstein, 8. Septbr. — Das Circular der schleswig-holsteinschen Regierung auf Gottorp, die Beaufsichtigung der Tagesliteratur betreffend, lautet im Eingange: „Die in jüngster Zeit in Bezug auf die politischen Verhältnisse der Herzogthümer zahlreich in Druck erschienenen Broschüren, Adressen, Gedichte 2c. veranlassen die Regierung, den Polizeibehörden eine besondere Aufmerksamkeit auf diese Art der Tagesliteratur hierdurch einzuschärfen, damit die Verbreitung solcher Druckschriften, in sofern sie Aufreizung zum Ungehorsam und zur Auflehnung wider die Maßregeln der Staatsregierung, oder die Störung des Friedens der deutschen und dänischen Bevölkerung bezwecken möchten, möglichst verhindert werde. So oft eine Behörde eine specielle Inhibition des Verkaufs oder vorläufige Beschlagnahme nach ihrem verantwortlichen Ermessen vorzunehmen sich bewogen findet, ist darüber unaufhältlich, unter Aeußerung ihres Bedenkens, zu weiterer Verfügung an die Regierung zu berichten und von der Druckschrift ein Exemplar, oder, falls deren mehrere zu erlangen gewesen, deren drei anzuschließen.“

Schleswig-Holstein, 8. Sept. — Aus sicherer Quelle vernimmt man so eben, daß eine ernste Note von dem Bundestage an Dänemark eingehen werde.

Rendsburg, 12. September. (Alt. M.) Am Sonntage, den 6ten d. M., traten mehrere ordnungsliebende Bürger und Einwohner zusammen, um sich darüber zu bereden und zu beschließen, welche Maßregeln zu treffen seien, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen. Man wurde sich einig eine einstweilige Bürgerpolizei zu organisiren, und nachdem man die Genehmigung der königl. Polizeibehörde dazu eingezogen hatte, wurde am Nachmittage eine Bürgerversammlung im Schauspielhause gehalten, die sehr zahlreich besucht war. Jeder bot bereitwillig die Hand zu der vorgeschlagenen Maßregel und in wenig Stunden war eine aus mehreren Hunderten von Bürgern und Einwohnern bestehende einstweilige Municipalgarde organisirt. Dieselbe patrouillirt in Abtheilungen jeden Abend in den Straßen der Stadt, und es haben, wenn auch das Volk sich hin und wieder bei dem anhaltend schönen Wetter auf dem Paradeplatze und in den Alleen zusammenfand, seit der Zeit keine weitern Unordnungen stattgefunden.

Hamburg, 7. Sept. (N. K.) Ueber die neue „**Deutsche Zeitung**" in Berlin, welche entweder zu Anfang Decembers oder zum ersten Januar erscheinen soll, erfahre ich aus Berlin Folgendes, das aus guter Quelle zu kommen scheint. Die laufenden journalistischen Arbeiten, das Zusammenstellen des Blattes und Alles, was den Mann der praktischen Erfahrung in Betreff der Redaktion erfordert, übernimmt Her Prof. Lohbauer, einst Redakteur des ultraliberalen „Hochwächters" in Stuttgart. Er hat in den letzten Wochen auch unsere Küstenstädte besucht, um geeignete Korrespondenten anzuwerben. Die eigentliche Oberleitung oder vielmehr das besondere Patronat der „Deutschen Zeitung" hat der Hr. Geheime Staats- und Kabinetsminister v. Thile übernommen; die Gehalte der Redaktoren sollen, wie versichert wird, aus der Staatskasse fließen, so daß das neue Blatt nicht nöthig haben würde, sich auf Abonnenten zu stützen. Mit Stoff wird es von den Behörden reichlich versehen werden, denselben aber discreter und gewandter zu benutzen haben, als Dieß von Seiten eines andern Blattes geschehen, das für große Opfer aus der Staatskasse seinen Beschützern keine ersprießlichen Dienste geleistet hat. Herr Minister Eichhorn soll bei der „Deutschen Zeitung," welcher in kirchlicher Hinsicht ihre Haltung schon durch die für sie hauptsächlich thätigen Männer vorgezeichnet ist, nicht betheiligt sein. Die Zeitung des Herrn Julius, die „Berliner Zeitungshalle," wird das System des Herrn Rother unterstützen und dafür entschädigt werden.

Hamburg, 8. September. (N. K.) Die früher angekündigte **Adresse der Deutschen in London** an die **Schleswig-Holsteiner** ward uns abschriftlich mit der letzten englischen Post überbracht. Sie führt den Titel: „Offener Brief der Deutschen in London an ihre Landsleute in Holstein und Schleswig", und sagt unter Anderm: Wohl hat Mancher unter uns sich der Heimath äußerlich, vielleicht auf immer entfremdet, aber in Momenten, wie der jetzige, fühlt der Deutsche, unter welchem Himmelsstriche er auch lebe, sich mit Stolz und Freude bei dem Gedanken erfüllt, durch Geburt und Erziehung einem Volke anzugehören, in dem sich seit Jahrhunderten das durch keine Bedrückung zu zerstörende Gefühl unveräußerlicher Menschenrechte Hand in Hand mit einem besonnenen Streben nach äußerer Anerkennung derselben entwickelt hat, und so können insbesondere wir, die wir unter dem heiligen Scepter der Gesetze eines freien Landes an die Möglichkeit einer harmonischen Entwickelung göttlicher und menschlicher Rechte zu glauben gelernt haben, Eurem entschlossenen Widerstande gegen eine willkürliche Abtrennung Eurer Marken von dem großen deutschen Vaterlande nur unsern lautesten und wärmsten Beifall zollen. Mit Euch schauen auch wir in zuverlässiger Freude dem allmäligen Umschwunge des Rades der Weltgeschichte entgegen, welcher unser Volk auch äußerlich wieder auf den Höhepunkt der Macht und des Einflusses erheben wird, den es lange nur durch seine geistige Ueberlegenheit und unter geringschätziger Verkennung von Außen her zu behaupten vermochte; mit Euch glauben wir, daß unser großes, edles und gerechtes Volk, dessen höchster Ehrgeiz sich auf Eroberungen im stillen Reiche der Wissenschaften beschränkte, zu einer nicht mehr fern liegenden Zeit dem an dasselbe ausschließlich ergangenen Rufe Folge leisten wird, die Leitung des Menschengeschlechts auf der Bahn einer rascheren Fortentwickelung zu übernehmen, und daß es auf diese Weise bald groß und herrlich dastehen wird unter allen Völkern, lichtspendend, rechtwahrend, trugvernichtend u. s. w. Diese Adresse wird an den Präsidenten der aufgelösten holsteinischen Ständeversammlung, Wiese, abgeschickt werden.

Hamburg, 12. Septbr. (H. N. Z.) Der heutige Hamb. Corresp. meldet von der Eider, es wären 600 Mann von Rendsburg und Glückstadt nach **Nortorf** beordert, um dort am Montage „Ordnung zu erhalten." Dadurch wäre also die unbestreitbare Legalität der Volksversammlung von Neuem anerkannt. Einer Macht zur Erhaltung der Ordnung bedarf es wohl aber dort gar nicht; wo sich lauter einmüthig gesinnte Männer versammeln, ist kein Skandal zu fürchten. Das Volk besitzt Takt und Schicklichkeitsgefühl und Ernst genug, um jeder etwaigen Unordnung selbst zu steuern.

Aus dem Hannoverschen, Anfang September. (H. C.) Vielleicht ist für die Beurtheilung mancher Zustände und Verhältnisse in unserem Lande das an sich unbedeutende Factum nicht uninteressant, daß, nachdem die allgemeine Stände-Versammlung sich so energisch gegen die öffentlichen **Spielbanken** in unserem Lande ausgesprochen und deren Unterdrückung in den hannoverschen Badeorten Norderney und Rehburg, namentlich aber bei dem Celler Wettrennen, beantragt hatte, bei dem letzten Celler Wettrennen nicht allein wiederum öffentliches Hazardspiel stattfand, sondern dasselbe **auf's Neue auf eine Reihe von Jahren verpachtet worden ist**. Jedenfalls eine ungemein rücksichtsvolle Aufmerksamkeit auf die Wünsche der allgemeinen Stände-Versammlung — von den Forderungen der Moral gar nicht zu reden. — Seit Ende vorigen Monats sind die Weser-Schifffahrts-Commissarien in Bracke versammelt zur Revision der **Weser-Schifffahrts-Akte**. Als hannoverscher Commissarius ist der General-Director Klenze dahin abgeordnet.

Oesterreich.

†† **Lemberg**, 10. Septbr. — Die große Hitze und der durch dieselbe veranlaßte Wassermangel haben in mehreren Kreisen außer dem schlechten Ausfall der Ernte noch Krankheiten unter dem Vieh hervorgebracht. Es sollen jedoch bis jetzt nicht ansteckende Krankheiten sein, obwohl man die Befürchtung hegt, daß eine Seuche unter dem Vieh binnen kurzem ausbrechen könnte. — Aus Westgalizien laufen hier widersprechende Nachrichten ein. So sind hier immer noch die Gerüchte von ausgebrochenen Unruhen in Umlauf, während andererseits der hier erscheinende Tygodnik rólniczo-przemysłowy berichtet, daß die Bauern sich ihre Feldarbeiten sehr angelegen sein lassen, weil sie einen zeitigen Eintritt des Winters befürchten. Auch erzählte man sich, daß drei Emissäre der polnischen Propaganda gefangen worden wären; doch ist diesem letzteren Gerüchte um so weniger zu trauen, als dergleichen in diesem Sommer sehr oft ausgesprengt wurden und sich nachher als unwahr erwiesen. — Der Graf Stadion hat vorgestern wiederum unsere Hauptstadt verlassen, und zwar diesmal um nach Wien zu reisen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Septbr. — Schiffernachrichten aus dem gewerbthätigen Nystad in Finnland zufolge, waren dort, in Folge Blitzschlages bei einem furchtbaren Gewitter 91 Häuser mit den Nebengebäuden abgebrannt. Der Berichte über Gewitterverheerungen im ganzen Norden sind überhaupt seit einiger Zeit unzählige. — Diesen Vormittag segelte eine königl. schwedische Fregatte nordwärts hier vorbei.

Frankreich.

Paris, 9. Septbr. — Der heutige Constitutionnel bespricht die Heirath der Königin von Spanien. Er scheint dem Courrier français beizustimmen, welcher behauptet, daß die Herren Bulwer und Isturitz einen Handelsvertrag zwischen England und Spanien miteinander entworfen und diesen als Preis der Einwilligung in die Heirath ausbedungen hätten.

Der Commerce will wissen, daß die Vertreter zweier nordischen Mächte mit Hrn. Guizot über die Richtung der päpstlichen Regierung conferirt hätten. Die Amnestie soll lebhaft getadelt und Frankreich dafür verantwortlich gemacht worden sein, während die französische Regierung diesen Eröffnungen kein williges Ohr geliehen haben soll.

Der Herzog von Abrantes, brasilianischer Gesandter am preuß. Hofe, ist hier angekommen und schickt sich an, baldigst nach Brasilien zurückzukehren. — In Lyon wird nun ebenfalls ein Verein zur Erringung der Handelsfreiheit gebildet.

Marschall Bugeaud ist von Paris nach Excideuil wieder abgereist, von wo er in kurzem nach Algerien zurückkehren wird, um seine Funktionen als Generalgouverneur wieder zu übernehmen.

Der Courrier français behauptet, es hätte zwischen dem Kommandaten der französischen Kriegsbrigg Zebre, die an der Küste von Madagascar kreuzen sollte, und dem Kommandanten einer englischen Korvette ein heftiger Streit Statt gehabt, der auf die Besitznahme eines wichtigen Punktes an der Bay von Diego Suary Seitens der Engländer Bezug haben soll.

Großbritannien.

London, 8. Sept. — Die Blätter enthalten nichts von inländischem Interesse. Dagegen wird in den meisten derselben durch längere und kürzere Artikel die Theilnahme für das **spanische** Vermählungsproject in Anspruch genommen. Isturitz's Resignation soll durch seine Erklärung veranlaßt worden sein, es scheine ihm gefährlich mit der Montpensier-Heiraths-Angelegenheit zu procediren, da die Abneigung des Volkes sich so entschieden dagegen ausspreche. So hat auch, dem Espannol zufolge, Hr. Isturitz gegen den franz. Gesandten dahin sich ausgesprochen, daß man zu weit gegangen sei, die Heirath des Prinzen von Montpensier mit der Infantin Louise festzusetzen, ohne auf die Gesinnungen des Volkes Rücksicht zu nehmen, worauf Graf Bresson erwiedert habe: **Was Frankreich mit der Feder gethan hat, das wird es mit dem Schwerte zu bewahren müssen.**

Die Gazette enthält heute die officiellen Depeschen des Capitain Hotham über die Rückkehr der **Expedition** aus dem **Paraná**. Sie bestätigen, daß von den 110 Kauffartheischiffen drei haben aufgegeben werden müssen, die übrigen aber ohne Verlust, außer geringer Beschädigung durch Stückkugeln in Rumpf und Tauwerk, entkommen sind. Die convoyirenden Kriegsschiffe büßten vor den Batterien von San Lorenzo 4 Todte und 10 Verwundete ein.

Belgien.

Brüssel, 9. Sept. — Prinz Friedrich von Preußen ist heute nach Köln abgereist. — Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln ist Montag von seiner Reise nach Rom wieder in Mecheln eingetroffen. — Die Indépendance meldet, daß einem Brief von **Petersburg** vom 25. August zufolge Kaiser Nikolaus in Folge der dort herrschenden ungeheuren Hitze an einer Gehirn-Entzündung erkrankt sei.

Antwerpen, 8. Septbr. (Elb. Z.) Unter den im letztverflossenen Monat Juli hier eingelaufenen 258 Schiffen waren nicht weniger als 23 preußische, wogegen im vorigen Jahre im selben Monat nur 4 preußische hier eingetroffen waren. Es sind dies allerdings, wie auch die Mehrzahl der mecklenburgischen, hannoverschen und der übrigen norddeutschen Schiffe, meistens kleinere Getreide-Fahrzeuge gewesen; aber auch einige darunter, wie z. B. die den Herren Joest in Köln gehörende Brigg „Wilhelmine", waren Dreimaster und kamen weit her mit überseeischen Producten; sie repräsentirten würdig die vaterländische (deutsche) Handelsmarine, welche jetzt ja schon als die dritte im Range genannt wird.

Italien.

Rom, 3. Sept. (N. K.) Merkwürdig ist es, daß das in meinem letzten Schreiben näher besprochene Cirkular ungeachtet seiner das wahre Wohl und die Erlangung einer ächten, auf geistige Bildung begründeten Freiheit bezweckenden Tendenz dem hiesigen gemeinen Volke keineswegs zusagt, da dieses sich in der bisher gewohnten trägen Ungebundenheit behaglich fühlt, in der Anwendung jenes weisen und trefflichen Gesetzes nur einen Eingriff in seine angebornen Rechte sieht und auf die dadurch zu erreichenden höheren Güter keinen Werth legt, weil es von denselben noch keine Vorstellung hat. Ein Mann jedoch, wie Pius IX., der seinem erhabenen Berufe entspricht, der für kommende Jahrhunderte seine völkerbeglückenden Plane mit Weisheit und Kraft zu begründen strebt, wird leicht das Geschrei der blinden Menge während der Spanne seines irdischen Daseins ertragen; ihn tröstet der Beifall der Besseren unter seinen Zeitgenossen, den schönsten Lohn seines erhabenen Wirkens trägt er in seiner Brust, und die dankbare Nachwelt flicht ihm dereinst die ewig unverwelkliche Siegerkrone. Daß der blinde Haufe von so manchen, durch politische Beziehungen nothwendig herbeigeführten Beschränkungen, von der unerläßlichen Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse benachbarter Staaten keinen Begriff hat, ist ein sich abermals wiederholender Erfahrungssatz. Doch besteht die ganze Opposition blos in leerem Gerede, da alle Diejenigen, welche durch Geist und Talent diesem Chaos eine Einheit zu geben vermöchten, durch des Papstes Milde gewonnen und durch seine, das wahre Volksglück begründenden Plane von der Trefflichkeit der jetzigen Regierung vollkommen überzeugt sind. — Bereits am 29. August ist der Graf Solaro della Margarita, Minister und erster Staatssekretair der auswärtgen Angelegenheiten des Königs von Sardinien, in Rom angelangt. — Die Gesellschaft Jesu hat zu Ehren der durch das Amnestiedekret bewiesenen Milde Pius IX. gestern ein Fest gefeiert, das in mehrfacher Beziehung merkwürdig war.

Amerika.

Briefen aus **Valparaiso** vom 28. **Juni** zufolge war der Congreß am 1. Juni in **Santiago** von dem Präsidenten Bulnes eröffnet worden, der in der Eröffnungsrede die Anerkennung Chilis von Seiten Spaniens anzeigte. Ueber Handelsverträge mit Frankreich, Belgien und England waren Verhandlungen im Gange. Die Staatseinnahme hatte keine Schwankungen erlitten und deckte die ordentlichen Ausgaben des Staates. Die Zinsen der auswärtigen Schuld sind regelmäßig bezahlt worden.

Miscellen.

** Das wird helfen! Die Direktion der **Nordbahn** will öffentlichen Mittheilungen zufolge Belohnungen einführen. Jeder Lokomotivführer, welcher ein Jahr lang seine Maschine ohne den geringsten Unfall führt, erhält eine Gratification von 100 Fl. C.-M., nach zehnjährigem unfallfreien Führen 1000 Fl. baar und eine Medaille.

** **Wien**, im September. — Die „Grenzboten", welche sich sehr viel mit österreichischen Zuständen befassen und darüber recht interessante Mittheilungen bringen, kommen auf die mysteriöse, vielbesprochene Geschichte des ungarischen Advokaten **Büky v. Felsöbük** zurück, um sie wo möglich noch mysteriöser zu machen. Dieser Büky erhielt bekanntlich rasch auf einander verschiedene Orden und Ehrenzeichen, man sagte, weil er in den Besitz sehr wichtiger Staatspapiere gekommen sei. Jetzt hat er auf Befehl der ungarischen Hofkanzlei und des Preßburger Comitats eine merkwürdige Erklärung unterzeichnen müssen, die in wörtlicher Uebersetzung aus dem Ungarischen also lautet: „Mehrere ausländische deutsche und ungarische Zeitschriften enthielten die voreilige Nachricht, daß Unterzeichneter mit dem k. k. Kämmerer-Titel, so auch mit ausländischen Orden und Ehrenzeichen, als dem Großkreuz des k. sicilianischen St. Ferdinands-Ordens, dem badischen Orden der Treue, dem französischen Orden des St. Ludwig, ferner mit dem Diplom der Pariser Akademie geschmückt, außerdem vom Könige der Franzosen namhaft beschenkt worden sei. — Diese Nachrichten sind grundlose Erdichtungen, aber der Unterzeichnete, auf Privatwegen durch falsche Berichte und schmeichelhafte Versprechungen getäuscht, bediente sich derselben dennoch ohne hinlängliche Prüfung und Vorsicht; nun aber, die Unwürdigkeit der eiteln Verführung einsehend, hofft Unterzeichneter durch diese Bekanntmachung dem Publikum

für sein hinfüro zu beobachtendes ernsthaftes und gesetztes Benehmen Gewähr zu leisten. Ladislaus Büky v. Felsöbük." — Nach einer anderen Mittheilung desselben Blattes soll Hr. Kankhofer, Vorstand des Revisionsamtes in Galizien, die Oberleitung im hiesigen Central-Bücher-Revisions-Amte als neu zu creirender Adjunkt erhalten. Unter den Augen dieses Mannes sind die „Hunderttausend Exemplare incendiarischer Schriften", von denen der „Beobachter" spricht, verbreitet worden.

Köln. In den Gärten zweier hiesigen Bürger ist an Weinstöcken, die mit vielen, beinahe reifen und außergewöhnlich großen Spättrauben prangen, zugleich die Seltenheit sehr kräftigen neuen Scheines und zweiter Blüthe zu sehen. (Köln. Z.)

Kiel, 11. September. — Gestern ist mit dem Wochenblatte die Tagesordnung für die Versammlung der Naturforscher ertheilt. Sie kündigt außer den Sitzungen eine Dampfbootfahrt zum 20. Sept. und ein Concert zum 22. Sept. an; wir hören aber, daß noch andere Festlichkeiten bevorstehen, namentlich soll Dem. Jenny Lind ein Concert geben wollen. Die Anmeldungen sind in den letzten Tagen sehr zahlreich eingegangen und man erwartet überhaupt eine zahlreiche und glänzende Versammlung. (H. C.)

Berdiansk, 5. Aug. — Mit der Getreideerndte in unserer Gegend kann man zufrieden sein. Besonders günstig ist die des Arnautweizens ausgefallen. Man hat berechnet, daß aus den 44 Dörfern der Menoniten und der anderen deutschen Colonisten, die um Berdiansk liegen, mehr als 100,000 Tschetw. guten rothen Weizens hieher kommen werden. Man fürchtet nur das Eine, nämlich daß es hier an Speichern gebrechen werde, das Getreide unterzubringen. Die Preise stehen noch immer hoch.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. (Amtsbl.) Der Pfarrer Münzer in Krintsch ist zum Schulen-Inspektor des Kreises Neumarkt ersten Antheils, bestätigt worden; desgleichen auf die Dauer von sechs Jahren: in Lewin der bisherige Bürgermeister Wolff, und in Auras der bisherige unbesoldete Rathmann Schmidt in Folge statt gefundener neuer Wahlen anderweit in diesen Verhältnissen; in Brieg der Kaufmann Wechmann als Rathsherr; in Friedland der Organist Hildebrand als besoldeter Rathmann und Kämmerer, und in Münsterberg der Post-Expeditor Boebel als unbesoldeter Rathmann. — Angestellt: der zeitherige Schullehrer zu Klein-Ulbersdorf, Dabisch, als evang. Schullehrer in Kraschen, Wartenbergschen Kreises; der interimistische Schullehrer zu Wilschkowitz, Nimptschschen Kreises, Procop, als katholischer Schullehrer daselbst definitiv.

Im Bezirk des königl. Ober-Landesgerichts zu Breslau wurden befördert: der Ober-Landesgerichts-Assessor Thiele zum etatsmäßigen Assessor beim Land- und Stadt-Gericht in Namslau; der Kammergerichts-Referendar Graf zu Stolberg-Wernigerode in Berlin zum unbesoldeten Assessor beim hiesigen Ober-Landesgericht; der Auskultator Kanther zum Referendar; die Rechts-Kandidaten Weiner, Babel, Maske und Neumann zu Auskultatoren. Versetzt: der Ober-Landesgerichts-Assessor Abel ist vom Land- und Stadtgericht in Wollstein an das hiesige Ober-Landesgericht zurückversetzt; der Ober-Landesgerichts-Referendar Fromholz vom Ober-Landesgericht zu Posen an das hiesige Ober-Landesgericht.

Bunzlau, 15. Septbr. — Sicherem Vernehmen nach, werden Ihre Majestäten der König und die Königin morgen Nachmittag um 2 Uhr mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von Berlin hier eintreffen und nach einem, im Gasthofe „zum Kronprinz von Preußen" bereits bestellten Mittagsmahl, die Weiterreise über Löwenberg und Hirschberg nach Erdmannsdorf fortsetzen. (Sonnt.-Bl.)

** Groß Tinz, 14. Septbr. — Am heutigen Tage hat der königl. Civil-Commissarius Hr. Geh. Reg.-Rath v. Woyrsch auch hier, in dem zum Hauptquartier im Bereich des VI. Armee-Corps bestimmten Orte, dem Hrn. Rittmeister v. Goldfus gehörig, sein Geschäfts-Bureau aufgeschlagen und es ist dadurch um so mehr Lebhaftigkeit an dem hiesigen Orte entstanden, da nächst ihm mehrere Bureau-Beamte, und wie dies gewöhnlich immer bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegte, aus den entfernten Kreisen ein nicht unbedeutendes Gendarmerie-Kommando gleichzeitig hier eingerückt.

Wie man vernimmt, wird zwar der gedachte Herr Commissarius nicht fortwährend hierselbst verweilen, sondern sich auch wieder in das Hauptquartier Herrnstadt, im Rayon des 5ten Armee-Corps, begeben, um dort wie hier die ferneren Maßnehmungen zu treffen und somit nach wie vor beide Hauptquartiere inspiciren, die nothwendigen Baulichkeiten befördern ꝛc. Während der momentanen Abwesenheit des königlichen Civil-Commissarii wird im Auftrage Herr von Studnitz zeichnen. Die Umgegend bedauert, Se. Majestät den König der Niederlande nicht erwarten zu dürfen, da derselbe den Revüen in Schlesien beizuwohnen abgehalten ist. Dagegen können wir mit Gewißheit darauf rechnen, daß der Kronprinz von Schweden, der Erzherzog Johann, der Prinz Carl von Bayern, der Prinz Gustav von Schweden, der Erb-Großherzog von Weimar, hier als Gäste Sr. Maj. des Königs erscheinen.

Zum allgemeinen Bedauern werden wir die Anwesenheit des Prinzen von Preußen vermissen, auch den Prinzen Carl von Preußen nicht hier sehen; aber Prinz Albrecht und Prinz Friedrich von Preußen werden den Revüen beiwohnen. Prinz Adalbert von Preußen wird übrigens als Inspecteur der gesammten Artillerie, dienstlich anwesend sein.

Prinz Carl von Bayern, Schwager Sr. Maj. des Königs, wird in Manze, dem Hrn. Landschafts-Direktor Grafen Stosch gehörig, und sehr nahe an Groß-Tinz gelegen, wohnen. Das sehr anmuthig gelegene, im neuern Styl erbaute Schloß zu Kuhnau, dem Hrn. Dr. Beyer gehörig, wird aus nicht bekannten Gründen reservirt, ist also wahrscheinlich für den unangesagten Besuch eines Allerhöchsten Gastes bestimmt.

Literatur.

Synchronistische Tabellen zur vergleichenden Uebersicht der Geschichte der deutschen Natinal-Literatur. Von Karl Eitner. 1.—4. Liefr. Aelteste Literat. bis 1791. Breslau. Kern. 1842—46. 4.

Je mehr in den letzten Decennien die historische Kritik sich um unsere Literatur erfolgreich bemüht hat, um so nothwendiger wird nicht dem Lernenden allein, sondern selbst dem Forscher eine Uebersicht des reichen Stoffes, wenn er nicht in seinem Kopfe einen todten Gedächtnißkram, ein Magazin für Zahlen und Notizchen umher tragen will. Diesem Mangel abzuhelfen, beabsichtigten schon vor Jahren zwei unserer verdientesten Gelehrten, Hoffmann von Fallersleben und Kahlert, eine Umarbeitung des Koch'schen Compendiums; bald aber überzeugten sie sich, daß dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft eine bloße Bearbeitung des alten Koch nicht entsprechen könne, daß sie sich demnach würden entschließen müssen, ein völlig neues Werk zu liefern. Sie gaben daher den Plan zu einer so weitläufigen Arbeit auf. In dem vorliegenden Eitner'schen Buche begrüßen wir ein Werk, das alle Ansprüche an eine übersichtliche Zusammenstellung unsrer Literatur völlig befriedigt. Der Verfasser hat die synchronistische Methode gewählt, die ohne Zweifel sehr große Vorzüge hat, da sie ein lebendiges Bild von dem Werden und Wachsen der einzelnen Dichtungsarten giebt und zugleich dem Gedächtnisse überall vielfache Anhaltpunkte gewährt. Zugleich aber ist die synchronistische Methode für die Durchführung besonders schwierig in Betreff der Wahl des Zusammenzustellenden. Hr. Eitner hat seine Aufgabe, für deren Durchführung er fast gar keine Vorgänger hatte, trefflich gelöst. Trotz der höchsten Vollständigkeit des Materials ist die Leichtigkeit der Uebersicht, eine Hauptbedingung für die Brauchbarkeit solcher Tabellen, dennoch nirgends gestört. Als Eintheilungsgrund sind, wie natürlich, die verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa angenommen und nur bei der neueren Zeit, wo die Koryphäen unserer Literatur meist in mehreren Zweigen sich ausgezeichnet haben, ist der Entwickelungsgang der einzelnen Dichter selbstständig dargestellt, nicht durch Gattungsrubriken unterbrochen. Ueberhaupt ist die Bearbeitung der neueren Zeit, durch die Häufung des Stoffes gewiß der für die Bearbeitung schwierigste Theil, eine höchst glückliche zu nennen. Das Werk, dessen Brauchbarkeit durch vortreffliche Einleitungen zu den einzelnen Perioden noch vermehrt wird, reicht vorläufig bis 1791 und soll zunächst bis 1800 fortgeführt werden. Möchten Verfasser und Verleger, die freilich der guten Sache manches Opfer bringen, sich bewogen finden, den ursprünglich versprochenen wirklichen Schluß — die Zeit bis 1830 — dem Publikum nicht zu entziehen! C. H.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat August 1846 zu Breslau,

nach den auf der hiesigen Königlichen Universitäts-Sternwarte täglich dreimal, um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends angestellten Hauptbeobachtungen mit Berücksichtigung der fünfmal täglich, um 7 und 9 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 3 Uhr Nachm. und 9 Uhr Abends noch besonders angestellten Beobachtungen.

In dem bei weitem größern Theile des verflossenen Monat August hatten wir uns eines heitern, theilweise ganz wolkenleeren Himmels zu erfreuen, indem neben 7 völlig heitern und 16 beinahe oder halbheitern Tagen nur 8 trübe und überwölkte gezählt worden sind. Dabei war die Zahl der atmosphärischen Niederschläge etwas größer als im Juli, denn es fandem am 3., 8., 12., 19., 20., 21., 23., 24., 29. Regenfälle statt, deren Ergebniß eine Wassermenge von 18,12 Par. L. war. Gewitter waren am 3ten und 29sten; und die allgemeine Verdunstung im Laufe des Monats betrug 71,2 L.

Der Luftdruck, welcher im Allgemeinen nicht so bedeutend war, als im Juli, so daß derselbe noch nicht einmal ein mittlerer genannt werden kann, war ziemlich den ganzen Monat hindurch, wenn auch unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Sein Maximum betrug am 11ten 27 Z. 9 L. 52, sein Minimum am 20sten 27 Z. 5 L. 99, woraus als Mittel dieser Extremen 27 Z. 7, L.755 folgt. Das monatliche Mittel dagegen hat sich mit 27 Z. 7, L. 928 herausgestellt, und der mittlere Luftdruck war am 11ten in seinem Maximo, den 8ten in seinem Minimo.

Tägliche Variationen im Barometerstange:

vom 6ten zum 7ten — 1,55 L.
vom 9ten zum 10ten + 1,65
vom 13ten zum 14ten — 1,78
vom 24sten zum 25sten + 1,72

Von dem Verlaufe der Temperatur im Monat August läßt sich ebenfalls wie von der des Juli behaupten, daß sie eine der Jahreszeit ganz entsprechende mittlere gewesen sei. Sie erreichte ihr Maximum am 19ten mit + 24,7° R. im Schatten, während das Minimum am 29sten + 10,9 R. betrug, hieraus ergiebt sich als Mittel der Extreme + 17,8° R., während das monatliche Mittel zu + 16,793 R. berechnet worden ist. Die wärmste Tagestemperatur war am 7ten, die kälteste dagegen am 28sten.

Tägliche Variationen im Thermometerstande:

vom 2ten zum 3ten — 3,0 R.
vom 4ten zum 5ten + 3,2
vom 20sten zum 21sten — 3,7
vom 29sten zum 30sten + 5,2

Als vorherrschende Windrichtung stellt sich für die ersten Tage und den 14., 15., 16., 18., 19. und 30. O. heraus, während an den übrigen Tagen des Monats meist N.-W. als hervortretend beobachtet worden ist. Das Maximum der Windstärke von 51° ist am 19ten, Windstille am 1., 3., 4., 6., 8., 13., 17., 20., 25., 26., 29. beobachtet worden, und die Stärke des Windes im Mittel betrug 9°,43.

Den Psychrometer-Beobachtungen zufolge hat sich die im Monat Juli eingetretene Steigerung der Dunstsättigung auch für den August in gleicher Weise herausgestellt, ohne daß an den einzelnen Tagen gerade eine große Regelmäßigkeit, betreffend die Ab- und Zunahme derselben stattgefunden hätte. Ihr Maximum betrug am 19ten 0,951, und das Minimum am 18ten 0,315, woraus das Mittel der Extreme 0,6330 folgt, während das aus allen psychrometrischen Beobachtungen gewonnene Mittel 0,6616 beträgt. Der 20ste August war der feuchteste, der 5te dagegen der trockenste Tag.

Hiernach charakterisiren wir also den Monat August durch zum größern Theile wolkenfreien Himmel, ziemlich bedeutende atmosphärische Niederschläge, kaum mittlern Barometerstand, mittlere Temperatur, steigende Dunstsättigung und östliche oder nordwestliche Windrichtung.

Monatliche Summen der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten, 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an 8 verschiedenen Stunden des Tages im Monat August:

Stunde		Bar.		Thrm.
6 Uhr	Morg.	Bar. 10290,91	P. L.	Thrm. + 449,2 R.
*7 "	"	" 10293,01	" "	" + 468,8
9 "	"	" 10293,70	" "	" + 510,9
*12 "	Mittags	" 10293,79	" "	" + 602,3
2 "	Nachm.	" 10287,07	" "	" + 625,6
3 "	"	" 10283,51	" "	" + 633,2
*9 "	Abends	" 10290,50	" "	" + 509,1
10 "	"	" 10291,37	" "	" + 487,1

An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. Jede einzelne Summe giebt, dividirt durch die Anzahl der Monatstage (im August also durch 31), das Monatsmittel der betreffenden Stunde. Breslau, den 1. September 1846. v. B.

Breslauer Getreidepreise vom 15. September.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	85	Sgr.	80	Sgr.	68	Sgr.
Weizen, gelber . .	83	"	78	"	68	"
Roggen	78	"	76	"	73	"
Gerste	52½	"	49	"	45	"
Hafer	34	"	32½	"	31	"
Raps	71	"	70½	"	69½	"

Actien-Course.

Breslau, 15. September.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 107½ Br. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 99 Br.
Breslau-Schweidn.-Freiburger 4% abgest. 99 Br.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschl.-Märk. p. C. 90¾ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg) p. C. 77 Br.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 92½ bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 99½ Br.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 77 11/12 bez. u. Gld.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 216 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 16. September 1846.

Wollbericht.

Breslau, 15. September. — Die Umsätze im Wollgeschäft waren seit den letzten 4 Wochen ziemlich bedeutend und sind circa 2000—2500 Ctr. in diesem Zeitraume aus dem Markte genommen worden. Hauptkäufer waren einige Engländer, zwei Berliner und ein Wiener Großhändler, so wie mehrere inländische Fabrikanten aus Forste, Spremberg, Schwiebus und Sprottau. Die Engländer kauften schlesische und polnische Lammwollen von 75—90 Rthlr., polnische hochfeine Einschuren von 68—76 Rthlr., unsere einheimischen Fabrikanten dagegen meist nur polnische Mittelwollen von 55—62 Rthlr.

Nach schlesischen Wollen war weniger Frage und sind nur einige kleinere Stämme Einschur von 65—70 Rthlr., etwas Schweißwollen von 52—55 Rthlr., Sterblingswollen in Bündeln von 58—66 Rthlr. und einige Pöstchen Electoral-Wollen von 95—100 Rthlr. für auswärtige Rechnung bezogen worden.

Wenn nun auch die Verkäufer 2—3 Rthlr. über die ausgelegten Juni-Marktpreise erhalten, so wird doch dieser kleine Nutzen durch Zinsen und Gewichtsverlust (welcher letztere bei der großen Hitze fast allgemein war) so wie durch Lagermiethe und anderweitige Spesen fast ganz absorbirt. Dies ist auch der Grund, warum bei aller Lebhaftigkeit im Geschäfte kein rechter Aufschwung stattfindet. Wir hoffen jedoch, daß der bevorstehende October-Markt mehr Leben ins Geschäft bringen wird, und bietet auch ein Quantum von circa 17,000 Ctr., wozu wahrscheinlich bis zum Markte noch 3000 Ctr. kommen dürften, eine hinlängliche Auswahl dar.

Danzig, 8. Sept. — Die Abkunft von Polen an Getreide ist auch in jüngster Zeit sehr unbedeutend gewesen. In Folge englischer Briefe stiegen die Weizenpreise vor einigen Tagen plötzlich von 480 fl. auf 520 fl. pr. Last für erste Qualität. Es wurden jedoch nur circa 20 Last verkauft, indem Diejenigen, welche mehr zu Kauf stellten, noch höhere Preise forderten, dagegen die Mehrzahl mit ihrem Vorrathe ganz zurückhielt. Ob diese günstigere Gestaltung der Preise mehr Getreide als bisher aus Polen und den näher gelegenen Weichselstädten herbeifahren werde, diese Annahme liegt im Bereich der Möglichkeit, der Erfahrung nach sogar im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Vom Lande vermehrt sich die Zufuhr mit jedem Markttage. Das Holzgeschäft nimmt jetzt den ersten Platz ein und hat Veranlassung zu großartigen, durch Concurrenz hervorgerufenen Verbindungen zwischen mehreren hiesigen Handlungshäusern gegeben. Die Abkunft aus Polen ist sehr bedeutend, die Weichsel mit fichtenen und eichenen Balken und Bohlen, fichtenem Rundholz, Sleepers, Stäben, Felgen, Brennholz ꝛc. beinahe ganz bedeckt.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht
vom 12. September.

Unsere Börse gewinnt mit jedem Tage ein düsteres Ansehen, und wir sind in der That verlegen, dem geehrten Leser ein getreues Bild von dem jetzigen Zustande des Geschäftsverkehrs zu machen. Wir sehen auch wahrlich nicht ein, wie und auf welche Weise diesen Uebelständen abgeholfen werden kann, wenn nicht baldiger und kräftiger Beistand von daher kommt, wo allein noch die Macht und die Mittel dazu vorhanden sind. — Wir müssen es uns gestehen, daß eine wesentliche Ursache der jetzigen Reaction darin besteht, daß die Directionen derjenigen Bahnen, zu denen erst 10 oder 20 pCt. eingezahlt sind, jetzt neue Einzahlungen verlangen, während sich der größte Theil der Aktionaire diesen widersetzt und für die vorläufige Sistirung des Weiterbaues sich entschieden erklärt hat. Diese Schwierigkeit muß vor allen Dingen beseitigt werden, außerdem von Seiten der Regierung durch schleunige Mittel, die ihr ja in vollem Maße zu Gebote stehen, das verlorene Vertrauen wieder geweckt und gestützt werden. Dann, aber auch nur dann, ist Rettung und Hülfe möglich. Daß aber Gefahr im Verzuge ist, können wir nicht oft und dringend genug wiederholen, der tägliche Cours-Anzeiger dokumentirt dies selbstredend. — Wir könnten uns auch eigentlich für heute einer speziellen Coursnotirung überhoben halten, da wir nur von wenigen Effekten zu berichten haben, und diese sämmtlich mehr oder weniger gefallen sind. Die hohen Londoner und Pariser Notirungen blieben ohne Einfluß, da sie durch die weichende Bewegung der Wiener Börse wieder paralysirt wurden. — Seit acht Tagen wichen Stettiner von $110\frac{3}{4}$ auf $109\frac{1}{2}$, Düsseldorfer von 108 auf 106, Rheinische von $88\frac{1}{2}$ auf 87, Potsd.-Magdeb. von 92 auf 90, Niederschlesische von $92\frac{3}{4}$ auf $91\frac{1}{2}$, Thüringer von $92\frac{3}{4}$ auf $91\frac{1}{4}$, Oberschles. B. von $99\frac{1}{2}$ auf 98, Kieler von $107\frac{3}{4}$ auf $106\frac{1}{2}$, Köln-Minden von $93\frac{7}{8}$ auf $92\frac{3}{4}$, Fr.-Wilh.-Nordbahn von 80 auf $77\frac{3}{4}$, Pesther von $91\frac{5}{8}$ auf $90\frac{1}{4}$. Die einzigen Papiere, welche sich auf ihrem jüngsten Stande behauptet haben, waren Wittenberger und Lippstädter. Erstere sind sogar gestern plötzlich von $91\frac{1}{4}$ auf 92 gestiegen; blieben aber heute wieder zu $91\frac{3}{8}$ offerirt.

Meine liebe „8" in der Bresl. Ztg.!

Du wünschest meine Wohnung zu erfahren; die hättest Du wohl auch ohne öffentliche Anfrage erfahren können, indessen, um Dir jede weitere Mühe zu ersparen, zeige ich Dir hiermit an, daß ich Mathiasstraße 90 wohne. Willst Du behufs der Realisirung Deiner Wünsche, mich berühmt zu machen, mit mir sprechen, so besuche mich und ich werde dann auch zuvorkommend und erkenntlich gegen Dich sein; komm zu mir und fürchte Nichts, oder übersende mir Deine Adresse, damit ich Dir mein Compliment machen kann. Wähle demnach gefälligst das Eine von Beiden, Du hast von meiner Seite nicht einmal eine Predigt wegen der heut von Dir begangenen Urkundenfälscherei zu fürchten.

Breslau, 15. Sept. W. Altmann.

Auction.

Am 20. und 21. October d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Jouvelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch soll diese Versteigerung erforderlichen Falls am darauf folgenden Dienstage den 27sten und Mittwoch den 28. October fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau den 25. August 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. September. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Böhmen abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf v. Ingenheim, ist von Freienwalde hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, ist nach Stettin, Se. Excellenz der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, v. Bervaldo, nach Wien, der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Waldersee, nach Böhmen, der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, nach Gransee, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. hannoverschen Hofe, Kammerherr Graf v. Seckendorff, nach Hannover abgereist.

(A. Pr. Z.) Ein vom Rhein. Beob. und nach demselben von der Köln. Ztg. (No. 215 der Schles. Ztg.) mitgetheiltes Gerücht, wonach das 16te Linien-Infanterie-Regiment von Köln versetzt und durch das 17te Regiment ersetzt werden würde, entbehrt, wie wir zu erklären ermächtigt sind, jeder Begründung.

△ **Berlin,** 14. September. — Der Polizei-Director Duncker und Herr Gsellius, welcher jetzt für erstern der hiesigen Sicherheitspolizei vorsteht, sind schon einige Monate von Berlin abwesend. Ersterer ist bekanntlich bei der Untersuchungs-Commission zu Posen und zu Sonnenburg beschäftigt, und letzterer befindet sich in einer besondern Mission zu Paris. — Ueber die Ausweisung Rupp's aus dem Gustav-Adolph-Verein kann man sich hier noch gar nicht zufrieden geben. Eine mit R... unterzeichnete Person hat in Bezug darauf der heute ausgegebenen Nummer der Vossischen Zeitung Folgendes unter Ueberschrift: „Gustav-Adolphs-Stiftung" eingesendet: „Des Königs Majestät nennt diese Stiftung in der bekannten Cabinetsordre vom 14 Februar 1844 ein Unternehmen, welches das evangelische Bekenntniß ehrt, und spricht daselbst die Hoffnung aus, daß keine der vielen Parteien der evangelischen Kirche die Schmach auf sich laden werde, Zwietracht in dasselbe zu bringen. Welches ist die Partei, welche nach den neuesten Vorgängen diese Schmach auf sich ladet?" — Unsere jüngste Mittheilung, daß die Singakademie nach den Debatten über die bekannte Ausweisung Rupp's zur Feier der Anwesenheit der Mitglieder des Gustav-Adolph-Vereins ein Miserere aufführen werde, hat sich nicht bestätigt, indem dieselbe ein Te deum laudamus statt dessen zur Aufführung brachte. — Die hohen königl. Gäste aus Petersburg, welche bereits vorgestern in Swinemünde landen und über Stettin hier eintreffen sollten, sind bis jetzt noch nicht angelangt. Se. Maj. der König befinden sich deshalb zu deren Begrüßung noch in Stettin. Man besorgt, daß die erwarteten hohen Fremden Aequinoctial-Stürmen auf ihrer Seefahrt ausgesetzt sind, welche deren Herkunft verzögern. Die auf gestern und heute angeordneten Hoffestlichkeiten müssen demnach unterbleiben. — Trotz der sehr stürmischen Witterung, wagte doch gestern der Aeronaut Green mit seinem Luftballon zu steigen und zwei junge Leute als Begleitung mitzunehmen.

(A. Z.) In Kreisen, die für wohlunterrichtet gelten, wird behauptet, der deutsche Bund halte es für hinlänglich in der holstein-schleswigschen Sache eine Verwahrung der Rechte des deutschen Bundes und der Agnaten gegen den offenen Brief für den eventuellen Fall einzulegen, wenn daraus Folgerungen von dänischer Seite gezogen werden sollten, die diesen Rechten entgegenständen. Damit bliebe nun zwar die Principienfrage unerledigt, der dänischen Regierung wäre indeß doch Gelegenheit gelassen, aus der selbstbereiteten Verlegenheit herauszukommen, und da allerdings das gegenwärtige rechtlich bestehende Verhältniß erst mit Erlöschung des dänischen Mannsstammes Aenderung erleidet, bis dahin aber leicht 20 bis 30 Jahre vergehen können, so wäre zwar damit kein so energischer Schritt, wie ihn die deutschen Völker wünschen, geschehen, aber dem Weitergreifen dänischer Ansprüche doch vor der Hand Schranken gesetzt, die zu überschreiten die dänische Regierung keine Lust haben dürfte.

Posen, 8. Septbr. (O.-P.-A.-Z.) Die Stimmung unserer polnischen Bevölkerung, und namentlich des sogenannten jungen Polens, hat sich in der jüngsten Zeit wesentlich verändert, denn der momentane Enthusiasmus für die stammverwandten Russen ist vollständig verrauscht, und die Sympathie hat der Antipathie aufs neue Platz gemacht. Das war freilich nicht anders zu erwarten, denn die Illusionen, welche sich die leicht entzündbaren jungen Polen auf die kecken Versicherungen des Emissärs hin machten, mußten in dem Augenblick wieder verschwinden, wo das russische Gouvernement den ersten neuen Act der Strenge vornehmen würde. Das in den Gouvernements Bialystock und Grodno proclamirte Martialgesetz, sowie die neuerdings erfolgte Deportation mehrerer polnischen Insurgenten nach Sibirien, endlich die Paralysirung der Adelsmacht in Polen durch die rasch vorschreitende Ablösung der Robote — haben diese Wirkung vollständig hervorgebracht, und alle die abenteuerlichen Hoffnungen, die man noch vor wenigen Wochen auf den slawischen Kaiser Nikolaus setzte, sind in Nichts zerronnen. Den neuesten Nachrichten aus Warschau zufolge wurde der Monarch daselbst erwartet und man glaubt hier noch immer, daß er die Militärübungen in Schlesien mit seiner Gegenwart beehren werde. Zwar befindet er sich nicht unter den offiziell angekündigten hohen Gästen, jedoch ist es hier bekannt, daß in Herrnstadt eine Wohnung für ihn in Stand gesetzt worden (?)

Köln, 9. Sept. (Fr. J.) Eine Maßregel, welche der Geistlichkeit wenig angenehm ist, besteht darin, daß dieselben ohne besondere Erlaubniß nicht länger als vier Tage von ihrer Pfarrei sich entfernen dürfen. Wie man erfährt, soll diese Verfügung von der Regierung ausgegangen sein, während Andere darin eine Verhinderung der Communication mit den Deutsch-Katholiken erblicken wollen.

Köln, 10. Septbr. (O.-P.-A.-Z.) Man erzählt sich, der Chefpräsident unserer Regierung habe dem Oberbürgermeister befohlen, ferner keine öffentliche Bürger-Versammlungen mehr zu gestatten. Auf dieselbe Weise wurde diesen Morgen dem Inhaber des Domhotels durch die Polizei das Verbot bekannt gemacht, daß die auf morgen festgesetzte Wählerversammlung nicht stattfinden dürfe, und daß man beim Uebertreten des Verbotes den Saal mit Gewalt räumen werde. — Vor einiger Zeit lasen wir, der bekannte Uebersetzer des Shakespeare, Philipp Kaufmann aus Kreuznach, habe sich in Paris erschossen. Hr. Kaufmann befindet sich wohlauf und arbeitet frisch an einer Uebersetzung der göttlichen Comödie des Dante.

Karlsruhe, 10. Septbr. (M. J.) Das Hauptstück der heutigen Sitzung der Kammer der Abg. war die Motion des Abg. Buß auf Befreiung der katholischen Kirche von angeblicher Staatsverwaltung. Er beantragte die Aufhebung aller bestehenden Gesetze über das Verhältniß der Kirche zum Staat und die Vereinbarung neuer Bestimmungen zwischen der Regierung und der erzbischöflichen Curie. Vor der Begründung hatte der Abg. Brentano das Wort ergriffen. Er hatte bei der Verhandlung über die Emancipation der Juden geäußert, der Abg. Buß habe vor elf Jahren noch nicht an die Unsterblichkeit der Seele geglaubt. Der Abg. Buß hatte dies eine Verleumdung genannt. Heute führte der Abg. Brentano den Beweis der Wahrheit aus zwei Gedichten des Abg. Buß, worauf dieser erwiderte, man müsse diese Gedichte und überhaupt seine sämmtlichen Schriften zusammennehmen, dann werde sich ergeben, daß er an die Unsterblichkeit der Seele geglaubt habe. Er fügte bei: Ich bin vor

40 Jahren zu Zell am Harmerbach geboren; gehen Sie dorthin, forschen Sie nach, vielleicht finden Sie von mir einige Windeln, die ihnen etwas zu riechen geben. Fauth und Nombride wollten die Motion in Berathung gezogen wissen. Ministerial-Director Nettig suchte die weitere Verhandlung abzuschneiden, aber unter den Ausführungen der Abg. Zittel, v. Soiron, Buhl, Mathy, Christ, Kapp, Hecker und Weller erlag die Motion. Mathy widersetzte sich insbesondere als Abg. der Stadt Konstanz, welche sehr dabei betheiligt sei, daß die Jesuiten nicht mehr an das Ruder kommen, und schon 1834 gezeigt habe, daß sie die Scheiterhaufen, worauf Huß und Hieronymus starben, nicht wiedersehen wolle. Damals erging eine Einladung zu Subscriptionen für ein Denkmal beider Märtyrer. Sie enthielt folgende Stelle: „Die Flammen des Ketzergerichts haben zwar den Leib dieser Märtyrer zerstört, nicht aber ihren Geist, den die Nachwelt zu dem ihrigen machte. Diese Geschichte ernst und leidenschaftslos, nennt Huß und Hieronymus als die ersten Vertheidiger der religiösen Freiheit, als Vorkämpfer der größten kirchlichen Reformation. Wir genießen der Ernte, gedenken wir dankbar der Saat, gereift im Blute ihrer Säer!" Diese Worte, so fuhr der Abg. Mathy fort, schrieb kein Protestant; es hat sie ein Katholik, es hat sie — der Abgeordnete Buß geschrieben. Allgemeines Staunen gab sich bei diesen Worten kund. Buß stellte die Verfasserschaft in Abrede, worauf ihm Mathy seine, des Abg. Buß, eigene Handschrift vorwies. Buß schwieg. Ueber seine Motion wurde mit allen gegen zwei Stimmen (Buß und Ulrich — Fauth und Nombeide hatten sich losgesagt) zur Tagesordnung geschritten.

Die Karlsruher Zeitung ist durch das Curatorium der Universität Heidelberg veranlaßt worden, nachstehende Berichtigung in ihr Blatt aufzunehmen: „Der unter dem Namen der Heidelberger Universitäts-Adresse in der Augsb. Allg. Ztg. abgedruckte Aufsatz über die schleswig-holsteiner Frage ist weder von den akademischen Behörden, noch von der Universitäts-Corporation, als solcher, ausgegangen, und es hat beinahe die Hälfte der ordentlichen Professoren diesen Aufsatz nicht unterschrieben."

Marburg, 11. Sept. (O.-P.-A.-Z.) So eben erhält die Familie des bekannten Dr. med. L. Eichelberg von hier die erfreuliche Nachricht, daß derselbe im Laufe der nächsten Woche, vorläufig auf Caution, auf freien Fuß gesetzt werden wird. Eichelberg, nunmehr schon 11½ Jahre seiner Freiheit beraubt, trat im Sept. 1837, nach 2½jähriger Untersuchungshaft, seine 9jährige Gefängnißstrafe an, welche mit dem 13. d. M. überstanden sein wird. Im Jahre 1843 wurde Eichelberg als Complice Jordans und Consorten durch das Obergericht Marburg zu einer weitern Gefängnißstrafe von 2½ Jahren verurtheilt, welche erst mit dem Ablauf der ersterwähnten neunjährigen Haft beginnen sollte. In Folge des von Seiten des Oberappellationsgerichts zu Kassel in der Sache Jordans erfolgten reformatorischen Endurtheils, suchte auch Eichelberg bei diesem obersten Gerichtshofe Revision und resp. Restitution gegen das ihn verdammende obergerichtliche Urtheil von 1843 nach. Der hier berichtete nächste Erfolg dieses Schrittes, läßt, bei der bekannten Praxis unsrer Gerichtshöfe, auf die bevorstehende Aufhebung des Straferkenntnisses wider Eichelberg mit Sicherheit schließen.

Paris, 10. Sept. — Sämmtliche Effecten waren heute an der Börse anfangs matt gestimmt und neigten zum Rückgang, in Folge der niedrigeren Notirung der Consols aus London und der wenig wohlwollenden Betrachtungen der englischen Journale über das Vermählungsprojekt zwischen dem Herzoge von Montpensier und der Infantin Luisa. Um 2 Uhr nahmen jedoch sowohl die französische 3proc. Rente, als auch die Eisenbahnactien eine etwas festere Haltung an. — Der Herzog von Montpensier wird, begleitet von dem Herzoge von Nemours und dem Herzoge von Aumale, morgen von Paris nach Madrid abreisen. — Der König hat dem Herzoge von Cadix (Don Francisco de Assis) das Großband des Ehrenlegionordens nebst einem eigenhändigen Beglückwünschungsschreiben aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung dieses Prinzen mit der Königin von Spanien zugeschickt. — Zu Fontainebleau werden Anstalten getroffen zu Festen, die der Hof nächsten Monat bei Gelegenheit der Ankunft der jungen Herzogin von Montpensier dort zu geben gedenkt. Man glaubt, die Königin Christine werde ihre Tochter nach Frankreich begleiten. Malmaison wird zu ihrem Empfang in Bereitschaft gesetzt. — Die Madrider Blätter vom 5. Sept. fahren fort, gegen die Vermählung der Infantin Luise zu polemisiren. — Der Messager widerspricht dem Gerüchte, daß nach Berichten von Taiti vom 15. April die französische Besatzung daselbst eine Niederlage erlitten hätte und in Folge davon alle Europäer sich genöthigt gesehen hätten, die Insel zu verlassen. — Es ist eine neue indische Ueberlandpost aus Bombay 5. August zu Marseille angekommen. Die Cholera hatte zu Kurrachee aufgehört, war aber zu Hyderabad ausgebrochen.

Rom, 3. Sept. (A. Z.) Der kurze Besuch des Prinzen von Joinville bildet noch immer das Tagesgespräch, und auch die Geschenke, Dosen, Ringe rc. die er zurückgelassen, werden nicht vergessen. Aber, was die Welt nicht geahnet, er soll im Namen seines königlichen Vaters dem Papst 100,000 Mann von allen Waffengattungen zur Verfügung gestellt haben. Gegen wen? Das wird nicht gesagt, ist auch gleichgültig. Wichtiger als die Erscheinung des jungen Seehelden ist jene des sardinischen Staatsministers Grafen Solaro della Margarita, der bei der ersten Audienz dem heiligen Vater ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Sardinien überreichte, und seitdem häufige Conferenzen mit unsrer Regierung hat.

Berlin, 14. Septbr. — Die flaue Stimmung für Eisenbahn-Actien hielt auch heute an, fast alle wurden noch merklich billiger verkauft als vorgestern, und blieben auch am Schlusse der Börse angeboten.
Berlin-Hamburg 4% p. C. 98 Br.
Nieder-Schles. 4% p. C. 91¼ Br.
Niederschl. Prior. 4% p. C. 92⅞ bez.
Niederschl. Prior. 5% p. C. 100 bez.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 180 Br.
Ob.-Schl. Litt. A. 4% p. C. 107 Br.
Ob.-Schl. Litt. B. 4% p. C. 98 Br.
Cassel-Lippst. 4% p. C. 90½ Br. 87¾ Br.
Cöln-Minden 4% p. C. 92½—92 bez. u. Br.
Mail.-Venedig 4% p. C. 113 Br.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. 77½ mehr. bez. u. Br.
Sächs.-Schles 4% p. C. 99 Br.
Ungar. Central 4% p. C. 90 bez. u. Br.

Josephine Körnig,
Carl Haselhorst,
Verlobte.
Görlitz den 15. September 1846.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 13ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Mathilde, geborne Paukert, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Oppeln den 14. September 1846.
Kühlein, Königl. Domainenpächter.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau, Julie, geb. Erbs, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Dies zeigt statt besonderer Meldung allen seinen lieben Freunden an
C. Thiele, Pastor der Stadtgemeinde.
Festenberg den 13. September 1846.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag gegen 5 Uhr erfolgte, unter Gottes Beistand schnelle, jedoch betrübende Entbindung meiner lieben Frau von einem todtgebornen Töchterlein beehre ich mich unsern werthen Freunden und Verwandten anstatt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen
L. Riedel, Leder-Fabrikant.
Lüben den 13. September 1846.

Todes-Anzeige.
Am 12ten dieses starb an einem bösartigen Scharlachfieber unser geliebter Sohn und Bruder, der Cadett Anton von Krenski zu Wahlstatt, in dem blühenden Alter von 12 Jahren 4 Monat und 27 Tagen, welche traurige Anzeige, wir im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen geehrten Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme widmen.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
Mittwoch den 16ten: **Ein Herr und eine Dame.** Lustspiel in 1 Akt von Karl Blum. Hierauf: **Tanzdivertissement.** Zum Schluß: **List und Phlegma.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von Louis Angely.
Donnerstag den 17ten: **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten. Musik von Bellini. Elvire, Mad. Küchenmeister vom großh. Hoftheater in Mannheim, als Antrittsrolle.

Sonntags-Zirkel.
General-Versammlung der Mitglieder Donnerstag den 17ten d. Mts., Abends um 7 Uhr, im neuen Concert-Saal, Karlsstraße No. 37.
Die Direction.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gut Jakobsdorf, im Wohlauer Kreise, abgeschätzt auf 17801 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

4ten März 1847 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 22. Juli 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Groß- und Klein-Masselwitz, im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 71,312 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am

27. März 1847 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 19. August 1846.

Königl. Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 20sten März 1846 zu Breslau verstorbenen Königl. Landgerichts-Direktors Elfried Adolph Ernst Blühdorn wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit 17 Thl. I. Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau den 30. Juni 1846.

Königl. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Altbüßer-Straße No. 45 (alte Nummern 1669 und 1670) belegenen, dem Kontroll-Assisten ten Friedrich Engelhardt Gustav Schick gehörigen, auf 10,637 Rthlr. 5 Sgr. 8⅓ Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 20. October 1846 Vorm. 11½ Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Freiherrn von Vogten, in unserem Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verehelichte Kaufmann Maywald, Christiane Caroline, geborne Schick, so wie der Schneidermeister Andreas Gottfried Bär mit vorgeladen.

Breslau den 20. März 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Reuschen Straße No. 57 belegenen, zum Nachlasse der Johanna Caroline Gröblehner, früher der Maria Rosina Bober gehörigen, auf 4076 Rtl. 17 Sgr. 10 Pf. geschätzten Hauses, im Wege der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 21sten October d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe, Hypotheken-Schein und Verkaufsbedingungen können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau den 10. Juli 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholz-Bedarfes — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete Gericht auf ein Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, und haben wir hierzu einen Termin auf den

24. September dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königl. Land-Gerichts-Rath Herrn Wichura in unserem Notariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 4. September 1846.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des hierselbst auf der inneren Schildauer Straße No. 78 wohnenden, concessionirten Pfandleihers J. G. L. Baumert, sollen die, bei demselben niedergelegten, seit länger als 6 Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w. verkauft werden, und es ist hierzu Termin auf

den 19. October c. Vormittags 9 Uhr

vor dem gerichtlichen Auctions-Commissar Herrn Streckel in dem oben bezeichneten Pfandlokale angesetzt worden. Alle Personen, welche seit 6 Monaten und länger verfallene Pfänder bei dem rc. Baumert niedergelegt haben, werden aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld Einwendungen zu haben glauben, solches dem Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert, und Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Hirschberg den 5. August 1846.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Dem Steuermann Anton Geppert aus Steine, Breslauer Kreises, gebürtig, welcher wegen Conats schwerer körperlicher Verletzung von uns zur Kriminal-Untersuchung gezogen worden ist, soll das ergangene Erkenntniß erster Instanz publizirt werden. Da jedoch der gegenwärtige Aufenthaltsort des rc. Geppert unbekannt ist, auch aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht hat ermittelt werden können, so wird der Angeschuldigte Anton Geppert zur Eröffnung des Erkenntnisses auf

den 17. November c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Local zu Ujest hierdurch öffentlich vorgeladen, mit der Bekanntmachung, daß er bei seinem Ausbleiben in diesem Termine steckbrieflich wird verfolgt werden.

Ujest den 8. August 1846.

Fürstlich Hohenloheschches Kriminal-Gericht.

Auction.

Am 17. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestr. 1 Faß Rum, 1 Faß Stettiner Syrup, 1 Ballen Kaffee, 2 Oxhoft Essig-Spritt, 3 Ctr. Fenchel, 90 Pfd. Galgand und 300 Flaschen Franz-Wein öffentlich versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Auction.

Am 19ten d. M. Mittags 12 Uhr werde ich in No. 42 Breitestraße einen leichten, zweispännigen Chaisewagen öffentl. versteigern. Mannig, Auct.-Comm.

Ein Rittergut,

eine Meile von Breslau, ist zu verkaufen. Näheres hierüber theilt Herr Kaufmann E. Salisch in Schwetzkau im G.-H. Posen mit.

Zwei Schankgelegenheiten

sind hierorts, und zwar mit Bier- und Branntwein-Ausschank, welche gut rentiren, Veränderungshalber sofort zu verkaufen, und die näheren Bedingungen bei J. Hoffmann, Ketzerberg No. 28, zu erfragen Nachmittag von 1—4 Uhr.

Ein Haus mit Garten,

das für einen Herrn anständige, aber nur wenig zu vermiethende Wohnungen hat, wird zu kaufen gesucht durch das Fuhrmann'sche Commissions-Comptoir, Heiligegeiststr. No. 6.

Bekanntmachung.

In der von mir erkauften Waldparzelle zu Schön-Ellguth, Kreis-Trebnitz, 2 Meilen von Breslau gelegen, stehen sofort im Ganzen oder einzeln zu verkaufen

260 Klaftern kiefernes Scheitholz,
300 — — Stockholz,
420 Schock kiefernes Reisig,
150 Haufen kieferne Beschlagspäne.

Die Bedingungen weiset der Rechnungsführer Herr Mandel in Schön-Ellguth näher nach und ist derselbe auch zum Verkauf ermächtiget.

Canth den 14. September 1846.

Schubert, Zimmermeister.

Künftigen Sonntag, den 20sten d. Mts., Nachmittags 1 Uhr beabsichtiget unterzeichnetes Dominium das Kraut auf dem Beete zu verkaufen.

Ruppersdorf bei Strehlen den 11. September 1846.

Zwei rothgefleckte, sprungfähige junge Stiere stehen zum Verkauf auf dem Dom. Cawallen, Trebnitzer Kreis.

Ein Stammochse, Oldenburger Race, 4 Jahr alt, fehlerfrei, von ungewöhnlicher Größe, steht zum Verkauf auf dem Dominium Hösendorf bei Reichenbach. Rother, Amtmann.

Ein neuer starker Handwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf Universitätsplatz No. 19.

2 Stück Geld-Cassen,

eine große antike und eine kleinere von starker Bauart und geschmiedetem Eisen, sind billig zu haben bei

Gotthold Eliason,
Reusche Straße No. 12.

Capital-Ausleihung.

100,000 Rtlr. sind ganz oder getheilt aber nicht unter 20,000 Rthlr. à 5 pCt. und nur gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

2 — 6000 Rthlr. sind auf hiesige Grundstücke zur ersten, sichern Hypothek zu vergeben und das Nähere bei J. Hoffmann, Ketzerberg No. 28, zu erfragen.

1700 Rthlr. sichere Hypotheken sind mit Gewinn zu acquiriren. Näheres Hr. Nagel, Kupferschmiedestr. Nr. 44.

Der Besitzer eines Eisenhüttenwerkes sucht unter vortheilhaften Bedingungen einen Compagnon; auch würde derselbe nicht abgeneigt sein die Hütte ab Michaeli a. c. zu verpachten. Ernstliche Reflektanten belieben ihre Anmeldungen unter Chiffre E. G. A. gefälligst bald franco bei den Herren Krambs & Stetter, Ring Nr. 38 einzureichen.

Soeben erschien und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau vorräthig zu haben

Sendschreiben an Papst Pius IX.

Von **J. B. Bouché**, von Clüny.
Deutsch von **Ludwig Hain**.
8. Leipzig, G. Brauns. Geheftet. 4 Sgr.

Der offene Brief des Königs von Dänemark
und
des deutschen Volkes Antwort.

Authentische Aktenstücke.
8. Leipzig, G. Brauns, Geh. 7½ Sgr.

Anklage und Straferkenntniß

gegen den
Buchhändler Theile in Königsberg
und die öffentliche Meinung daselbst.
Ein Beitrag zur Charakteristik der neuesten Zeit
von **Friedrich Crüger.**
Motto: Das Gesetz vom 29. März 1844.
Leipzig, Gust. Mayer. Preis 2½ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und ist bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau zu haben:
Dr. F. A. W. Netto: Die kalotypische

Portraitirkunst.

Oder Anweisung, nicht nur die Portraits von Personen, sondern überhaupt Gegenstände aller Art, Gegenden, Bauwerke u. s. w. in wenigen Minuten, selbst ohne alle Kenntnisse des Zeichnens und Malens, höchst naturgetreu und ausgeführt, mit geringen Kosten abzubilden. Für Zeichner, Maler, Kupferstecher, Graveurs, Holzschneider und Lithographen, so wie für Künstler und Gewerbtreibende überhaupt und für Dilettanten des Zeichnens und Malens insbesondere. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Geheftet.
Preis 12½ Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, Breslau bei **Wilh. Gottl. Korn:**
Karte der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn im Maaßstabe von $1/200000$. Preis 10 Sgr.

In Ferd. Bethge's Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in Breslau, bei Goldberger in Tarnowitz und Rüffer in Landeshut zu haben:
Reineck, das Athanas. Glaubensbekenntniß, der **Pastor Rupp** und Consistorium zu Königsberg. (Durch O.-Censurgerichtl. Erkenntniß zum Druck verstattet.) gr. 8. geh. 3 Sgr.

Nach dieser Schrift wird Jeder selbst beurtheilen können, ob die **Ausweisung des Pastor Rupp** aus dem **Gustav-Adolph-Verein** nothwendig war oder nicht.

Bei Franz Fischer in Creutzburg ist erschienen und in **Breslau** bei **Friedrich Aderholz** (Schweidnitzer und Ohlauer Str.-Ecke No. 1), Gleiwitz bei Landsberger, Oppeln bei Weilshäuser zu haben:
Philosophisch-humoristisch-satyrisches Conversations-Lexicon für alle Stände.
Preis 15 Sgr.

Bei unserer Abreise nach Mariabrunn empfehlen wir uns, statt jedes besonderen Abschieds-Besuches, allen verehrten und lieben Freunden auf das Herzlichste.

Breslau den 15. September 1846.

Der Rechnungs-Rath Löschmann und Frau.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Geschäft der obengenannten Gesellschaft hat auch in diesem Jahre bisher seinen ordentlichen gedeihlichen Fortgang behauptet, in Folge dessen bei derselben gegenwärtig **6027 Personen** mit **Sieben Millionen** und **193,400 Thalern** versichert sind.

Durch Todesfälle sind in diesem Jahre 77 Personen, versichert mit 76,200 Thalern angemeldet worden.

Das Gesellschafts-Vermögen beläuft sich auf circa **Zwei Millionen** und **70,000 Thaler.**

Die aus dem Ueberschuß von 1841 entsprungene Dividende war 21¾ pro Cent, woran die Versicherten mit ⅔ theilten.

Die Vortheile der Gesellschaft laden das Publikum zum Eintritt in dieselbe mannichfach ein und werden Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen die Herren Agenten der Gesellschaft, sowie der Unterzeichnete (im Geschäfts-Büreau, Spandauerstraße No. 29) auf Verlangen jederzeit bereitwillig ertheilen. Berlin den 1. September 1846.

Lobeck, General-Agent.

Vorstehende Nachricht über die bisherige Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau den 15. September 1846.

F. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Eröffnung
der
Abonnements-Concerte im Wintergarten.

Mit Anfang October c. sollen auch für diesen Winter, sowohl **Sonntags** wie **Mittwochs**, Subscriptions-Concerte unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Bialecki** stattfinden. Der Abonnements-Preis für 30 Sonntags- oder Mittwochs-Concerte beträgt,

für 1 Person 2⅓ Rtl., für 2 Personen 4 Rtl., für 3 bis 5 Personen einer Famile 5 Rtl.

Nähere Auskunft ertheilt die Musikalien-Handlung des Herrn **E. Scheffler** vormals C. Cranz, Ohlauerstr. No. 80, woselbst auch die Subscriptions-Listen ausliegen und Abonnements-Karten ertheilt werden.

Die Räume des **neuerbauten Magazins**, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 74 und Neue Oderstraße No. 9, können vom **1. October d. J.** ab für Lager **jeder Waaren-Gattung** beansprucht werden und wollen die darauf Reflectirenden die näheren Pachtbedingungen **Friedrich-Wilhelms-Straße No. 70** im Comptoir oder Ring, 7 Kurfürsten, im Comptoir der Herren **Gebr. Alexander** entgegennehmen.

Ein leerer Chaisewagen fährt Freitag den 18ten über Glatz nach Landeck. Näheres Albrechtsstraße No. 43, bei Lohnkutscher Scholz.

Privat-Logis

für jede beliebige Zeit Albrechtsstraße No. 39, vis-à-vis der Königl. Bank.

Im Schweizerhause

heute, Mittwoch den 16ten d. M., Concert. Entree à Person 1 Sgr.

F. Richter.

Der Kursus zur theoretischen und praktischen Ausbildung in der Schauspielkunst hat bereits begonnen und werden noch Damen und Herren, welche sich dem Theater zu widmen gedenken, zugelassen. Näheres Schuhbrücke Nr. 52, 1. Etage.

Nachstehende Herren ersuche ich, mir bald möglichst ihren jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen:

1) Lehrer Mücke, früher in Ellguth bei Namslau;
2) Provisor Wachsmann, früher in Rosenberg, zuletzt in Neisse.
3) Amtmann Klimke, früher in Deutsch-Würbitz bei Constadt.

Gleiwitz, den 10. September 1846.

Siegismund Landsberger,
Buchhändler.

Ein vollständig eingerichtetes **renommirtes Material-Geschäft**, wo möglich in einer Stadt am Fuße des schlesischen Gebirges, wird zu pachten oder aber auch unter soliden Bedingungen zu kaufen gesucht. Näheres auf portofreie Briefe unter Adresse: C. L. B. poste restante Kletschkau bei Schweidnitz.

Briefpapier, à Post-Rieß 1½ Rtl., Canzleipapier, à Rieß 1 7/12 Rtl. Conceptpapier, à Rieß 1 Rtl., Schrenz, halbweiß, à Rieß 24 Sgr., Schrenz, grau, à Rieß 18 Sgr. und 22½ Sgr.,

empfiehlt

Robert Hübner in Breslau,
Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

C. F. Kreisel
aus Zöblitz in Sachsen

empfiehlt sich diesen Markt mit allerhand Serpentinstein-Waaren, als Tabak-, Kaffee-, Thee-, Butter-, Zucker-, Pomade-, Zahnpulver- u. Barbier-Büchsen, verschiedene Arten Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Domino-Spiele und Lendensteine, alle Sorten Reibschalen für Apotheker und mehreren andern Artikeln. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Meine Bude ist Riemerzeile, der ehemaligen Mehlbude gegenüber.

Offerte.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich eine große Auswahl Parketboden der neuesten Dessins unter Zusicherung billiger Preisstellung und reeller Bedienung

C. Renner, Tischlermeister,
Albrechtsstraße No. 18, vis-à-vis der Königl. Regierung.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

in starken, gesunden, blühbaren Exemplaren sind angekommen und laut gratis in Empfang zu nehmenden Katalogen verkäuflich bei

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Charlottenbrunn.

Den Herrschaften hier und in der Umgegend empfehle ich:
feinsten Berliner Dampf-Mostrich, neue englische Fett- und Voll-Heringe, Kapern, Sardellen, Limb. Käse, feinen braunen und weißen Rum.

C. R. Mittmann.

Reine Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife, vorzüglich zur Conservirung der Haut, à Pfund 6 Sgr., empfiehlt

Robert Hausfelder,
Albrechtsstr. No. 17, Stadt Rom.

Decimal-Waagen

unter Garantie empfiehlt billigst

Gotthold Eliason,
Reusche Straße No. 12.

Abgesottene Georgs-Preiselbeeren, à Pfund 1½ Sgr.,

empfiehlt

Robert Hausfelder,
Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom.

Ein Sohn armer, aber rechtlicher Eltern, von auswärts, mosaischen Glaubens, der Schulkenntnisse besitzt und wo möglich polnisch spricht, kann in einem schönen Waaren-Geschäfte in Breslau sehr vortheilhaftes Unterkommen sofort finden. Näheres durch Herrn M. Aschmann in Breslau, Neumarkt No. 1.

Ein gebildetes Mädchen wünscht ein baldiges Unterkommen, entweder als Wirthschafterin, oder auch als Kammerjungfer, da sie mit allen weiblichen Arbeiten fort kann. Zu erfragen an den Mühlen No. 6.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mann in mittleren Jahren, mit guten Attesten versehen, welcher sehr lange in einigen Bureaus als Privat-Sekretair gearbeitet hat, sucht ein anderweites Unterkommen als solcher oder als Rentmeister, Polizeiverwalter etc. Das Nähere ist auf portofreie Briefe zu erfahren Werderstraße No. 35.

Albrechtsstraße Nr. 33

ist die erste Etage zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres unten im Gewölbe.

Die Engl. Liniir-Anstalt und Handlungsbücher-Fabrik

von Klausa & Hoferdt, Ring No. 43,

empfiehlt ihr aufs Reichhaltigste gut sortirtes Lager

sehr sauber liniirter Handlungsbücher in Engl. Federrücken eingebunden,

zu den billigsten Preisen.

Heute musikalische Abendunterhaltung.

Um den resp. Gästen, welche keine Freunde des starken Lagerbiers sind, zu genügen, habe ich ein gutes Weißbier angeschafft und lade hiermit zum trinkenden Besuch ergebenst ein.

Max Wiedermann, am Ringe in der goldenen Krone.

Patent-Schroot

in allen Nummern, Zündhütchen, Schießpulver in allen Sorten und Körnungen, empfehlen zu den billigsten Preisen: C. F. Ohle's Erben, Hinterhäuser Nr. 17.

Die Neue Modewaaren-Handlung

des

J. Brandy,

Ring No. 30, im alten Rathhause,

empfiehlt:

Pariser Cour- und Braut-Roben,
die neuesten Kleiderstoffe in Wolle und Seide,
Umschlagetücher und Cachemir-Shawls,
schöne Mäntelstoffe, zur Anfertigung nach den neuesten Pariser Modells, und
eine Auswahl in Meubles- und Gardinen-Zeugen.

Von den modernsten

Pariser Putzhütchen, Toques, Putz- und Ballhäubchen, Diadems etc.,

so wie der feinsten

Pariser Blumen und Federn,

in einem reichhaltigen Sortiment, empfing ich bereits die erste Sendung, welche ich zu den bevorstehenden Festlichkeiten, nebst einer Auswahl der feinsten weißen

Atlas-Schuhe,

aus der Fabrik des Herrn **C. Helfrich** in Berlin, ganz gehorsamst empfehle.

Friederike Werner,
Fischmarkt No. 1, im goldnen Schlüssel.

Ein Kunstgärtner, mit den besten Zeugnissen versehen, verheirathet, kann sofort ein Unterkommen finden. Das Nähere zu erfragen beim Kunstgärtner Pohl, in der Odervorstadt, am Wäldchen.

Ein noch activer tüchtiger Landwirth, in kräftigen Jahren, verheirathet, mit wirklich vorzüglichen Zeugnissen versehen, wird durch mich pro termino Weihnachten c. zu einer Annahme als Inspektor oder Amtmann nachgewiesen. Tralles, Schuhbr. No. 66.

Zwei Rthlr. Belohnung.

Sonntag den 6ten huj. verlor ich in Brieg eine Rolle Papiere mit Zeugnissen und gerichtlichen Sachen. Wer dieselben in Breslau bei Herrn Apotheker Büchler abgiebt, erhält obige Belohnung. **Schönbrunn**, Apotheke.

Zu vermiethen

und kommende Michaeli zu beziehen, Carlsstraße No. 33 die 3te Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, 1 Entrée, 1 lichte Küche, 1 große Hauskammer nebst Zubehör. Näheres in der 1sten Etage daselbst.

Ein möblirtes Zimmer, für einen oder zwei Herren, ist Carlsstraße No. 28, im Vorderhause, 2 Treppen, von Michaelis c. ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

In der Tauenzienstraße No. 31 b (Comet) ist eine Wohnung in der 3ten Etage aus 4 heizbaren Stuben und Beigelaß bestehend, sofort zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben und dem nöthigen Beigelasse, ist bald oder Weihnachten Matthiasstraße No. 68 zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nro. 8, ist der Hausladen und ein Lagerkeller sofort resp. zu Term. Michaelis d. J. zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator, Kirchstraße Nro. 5.

Zu vermiethen

ein freundliches Zimmer, Küche und Entree im dritten Stock, Wallstraße No. 14 für 55 Rthlr.; woselbst auch eine große Wohnung

Eine freundliche, gut meublirte Stube, vorn heraus, ist für einen Herrn bald zu vermiethen Kirchstr. Nr. 15, eine Treppe hoch.

Eine freundliche Stube mit Alkove ist von Michaeli ab zu vermiethen Goldne Radegasse Nr. 14.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Se. Durchlaucht Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin; Se. Durchl. Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog v. Ratibor, von Rauden; Se. Durchl. Fürst v. Lichnowski-Werdenberg, von Krzyschanowitz; Hr. Graf v. Ettersburg, Hr. Graf v. Beust, Hauptmann, Hr. v. Pluskow, Lieutenant, Fräulein v. Ziegesar, sämmtl. von Weimar; Herr Wichura, Landrath, von Ratibor-Hammer; Hr. Graf v. Morawski, von Posen; Hr. Graf von Bloudoff, Staats-Minister, von Petersburg; Hr. Plasig, Ob.-Ld.-G.-Assesser, von Bromberg; Hr. Heller, Domainpächter, von Renczno; Hrn. Gebrüder v. Malowiecki, aus Polen; Hr. Brendel, Partikul., von Berlin; Hr. Kremser, Stadtbaurath, von Stettin; Hr. Ucksche, Kaufm., von Hamburg; Herr Schneider, Kaufm., von Frankenberg; Herr Dauphin, Kaufm., von Rheinbischofsheim; Hr. Bernhard, Kaufm., von Berlin; Herr Fuhrmann, Kaufmann, von Lennep; Herr Pachelbl, Kaufm., von Reichenbach. — Im weißen Adler: Gräfin v. Nassau, Herr Baron v. Smitt, Kammerherr, beide aus Holland; Hr. v. Warimont, Geistlicher, aus Holland; Hr. Göring, Direktor, von Neuland; Hr. Braune, Oberamtm., von Rothschloß; Hr. Sohn, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Sitzler, Kaufm., von Kitzingen; Herr Mühler, Kaufm., von Rheydt; Hr. Fischer, Hauptm., von Luxemburg; Hr. Trudzinski, Pfarrer, von Koscielna; Frau Insp. Gerdes, von Ruhberg; Hr. Gneinzius, Oberst, Herr Gneinzius, Lieutenant, beide von Berlin; Hr. v. Kurnatowski, von Dupin; Hr. v. Guretzky-Cornitz, Reg.-Rath, von Glogau; Hr. Mayer, K. K. Lieutenant, von Wien; Hr. v. Hänlein, Forstmeister, von Ratibor-Hammer; Hr. Harries, Stallmeister, von Gr.-Strehlitz; Hr. Hosten, Kaufm., von Leeds. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Zeh, Feldmesser, Herr v. Kunow, Reg.-Rath, beide von Oppeln; Hr. Müller, Gutsbes., von Görlitz; Herr Gips, Gutsbes., von Gipsthal; Hr. Schotte, Oberförster, von Kath.-Hammer; Frau von Düringsfeld, von Ostrowo; Hr. Schiepmann, Kaufm., von Stettin; Hr. v. Sihler, von Alt-Wohlau; Hr. Dr. Meyer, von Hohenheim. — Im blauen Hirsch: Hr. Hartmann, Kaufm., von Grüssau; Herr Selten, Kaufm., von Lublinitz; Hr. Rechnitz, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Einbild, Kaufm., von Krakau; Hr. Cohn, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Förster, Kaufm., Hr. Schmidt, Partikulier, beide von Berlin; Herr Wittschewski, Kaufm., von Posen; Hr. Wikler, Kaufm., von Rzeszow; Frau Kaufmann Lar, von Reichenbach; Hr. Wiltschek, Professor, von Wien; Hr. Dornkeil, Professor, von Prag; Hr. Cyrzanowicz, Domherr, von Kalisch; Hr. Lubiejewski, Hausbesitzer, von Ostrowo; Frau Hauptmann Enakieff, Frau Oberst v. Gorbunoff, beide von Warschau; Hr. Barnetzky, Aktuarius, Hr. Wünschig, Gasthofbesitzer, beide von Karlsruh; Herr Frikdrich, Schichtmeister, von Hohenlohehütte; Hr. v. Skrbenski, aus Oberschlesien; Herr Maibaum, Oekonom, von Freiburg. In den 3 Bergen: Hr. Korth, Major, von Stettin; Hr. Baron v. Grote, von Sackerau; Hr. v. Linnenfeld, von Nieder-Gorpe; Hr. Meurer, Gutsbes., von Radewiese; Herr Händler, Gutspächter, von Limburg; Herr Händler, Oberamtm., von Ober-Stephansdorf; Hr. Strahl, Partikul., von Fischendorf; Hr. Bräuer, Justitiarius, von Görlitz; Hr. Teichmann, Zimmermeister, Hr. Sachs, Kaufmann, beide von Guttentag; Hr. Jäbger, Kaufm., von Rheydt; Hr. Arnhold, Kaufm., von Zielenzig; Hr. Mohr, Fabrikant, von Naumburg; Hr. Krämer, Fabrikant, von Freudenberg; Hr. Brand, Student, von Leipzig. — Im Hotel de Saxe: Hr. Naß, Gutsbes., von Myslniew; Hr. v. Taczanowski, a. d. G. H. Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Eger, Schul-Direktor, Herr Dr. Staf, Hr. Dausek, Apotheker, Hr. Dausek, Kaufm., sämmtl. von Braunau; Herr Lande, Hr. Kaufleute, von Kalisch; Herr Kuschel, Hr. Scholz, Kaufleute, von Brieg; Hr. Cohn, Kaufm., von Kreutzburg; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Zobten. — Im deutschen Haus: Hr. Göbel, Bau-Inspektor, von Widzin; Hr. Brückner, Bau-Inspektor, von Patschkau; Gräfin v. Lubienska, von Krakau; Hr. v. Libinski, von Lublin; Herr Hoffmann, Kaufm., von Oels. — Im gold. Zepter: Hr. v. Kokzutski, a. d. G. H. Posen; Hr. Gröhling, Wirthsch.-Inspektor, von Kratzkau. — Im weißen Roß: Herr Block, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Deutschmann, Kaufm., von Oels; Hr. Augustin, Kaufm., von Seiffen; Frau Kaufm. Exner, von Greiffenberg; Hr. Schweppe, Inspektor, von Meklenburg; Hr. Höpke, Destillateur, Hr. Thommen, Rentier, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Kuschinsky, Bürgermeister, von Pitschen; Hr. Lubliner, Herr Halberstädter, Kaufleute, von Militsch. — Im gold. Hecht: Hr. Landsberger, Kaufmann, von Löwenberg; Hr. Gerschel, Kaufmann, Bunzlau; Hr. Buttermilch, Kaufm., von Landeshut; Hr. Tillmann, Fabrikant, von Ziegenhals. — In der Königskrone: Hr. Lange, Apotheker, von Falkenberg. — Im weißen Storch: Hr. May, Kaufm., von Guttentag; Hr. Hensel, Kfm., von Lublinitz; Hr. Hilse, Kaufm. von Bunzlau; Hr. Cohn Hr. Henschel, Kaufl., von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Woller, Kaufm., von Festenberg, Büttnerstraße No. 7; Herr Schmidt, Kaufmann, von Ernsdorf, Herr Küntzel, Kaufm., von Reichenbach, beide Dorotheengasse No. 3; Hr. Köhler, Kfm., von Liegnitz, Minoritenhof No. 1; HH. Gutmann und Immerwahr, Kaufl., von Beuthen, Karlsstraße No. 12; Hr. Appel, Kfm., von Schwedt a. O., Hr. Lange, Pastor, von Waldenburg, Schweidnitzer Str. No. 5; Hr. Kühn, Kfm., von Schömberg, Albrechtsstr. No. 17; Herr Urban, Baumwollenwaarenfabrikant, von Berlin, Mühlgasse No. 14; Hr. Wehne, Handlungs-Reisender, von Leipzig, breite Str. 13; Hr. Bender, Kfm., von Myslowitz, Hr. Prager, Kfm., von Sohrau, Hr. Torbe, Kaufm., von Krakau, Hr. Kramer, Kaufm., von Karlsruh, Hr. Braun, Kfm., von Praschke, Herr Cohn, Hr. Littauer, Kaufl., von Rawicz, Hr. Feuerstein, Kfm., von Brody, Hr. Wieruschowski, Kfm., von Kempen, sämmtlich Karlsstr. No. 30; Hr. Lißner, Kfm., von Ostrowo, Hr. Riesenfeld, Kfm. von Langendorf, Hr. Lades, Kfm., von Posen, sämmtl. Karlsplatz No. 3.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau den 15. September 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¼
Dito	2 Mon.	—	148⅝
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23⅚
Wien	2 Mon.	102	101⅙
Berlin	à Vista	100⅙	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 5/12
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95 1/12
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103¼	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	94¼	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	93¾
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	—
Grossherz Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito dito	3½	93	—
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	3½	98 1/12	—
dito dito 500R.	3½	98 1/12	—
dito Litt B. dito 1000R.	4	102¼	—
dito dito 500R.	4	102¼	—
dito dito	3½	96¼	—
Disconto	—	5	

Druck und Verlag von W. G. Korn